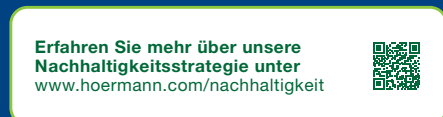


Hörmann – Verantwortung seit Generationen ...



... für Generationen.

Visionen werden zu Innovationen.
Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft.



HÖRMANN
Tore • Türen • Zargen • Antriebe

56219

Flughafenregion Zürich

Baublatt Spezial
24. Mai 2024



10. Immobilien-Summit
am 12. Juni 2024 Seite 9

FRZ-Chefin Rahel Kindermann
Leuthard im Interview Seite 12

Bauwirtschaft in der
Flughafenregion Seite 22



Medien- und Netzwerkpartner



Rigips® JUUNOO

*Wiederverwendbar, schnell
und ökologisch*

Ihre Vorteile:

- Sehr schnell zusätzliche Räume schaffen
- Bis zu 6-mal wiederverwendbar
- Herstellung von Rigips® JUUNOO Profilelemente mit einem Recyclinganteil von 98%
- Flexibilität in der Raumgestaltung



**Velopa schafft zukunftsweisende
Mobilitätslösungen und Freiräume.**
www.velopa.ch



Velopa AG
Limmatstrasse 2
8957 Spreitenbach
www.velopa.ch

 **macht
die Stadt.**



André Ingold, Präsident
FRZ Flughafenregion Zürich und
Präsident Stadt Dübendorf

Blick in die Zukunft

Die FRZ Flughafenregion Zürich steht für ein starkes Standortmarketing und eine aktive Bestandspflege, um die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Flughafenregion – und damit der Schweiz – zu fördern. Dieses Ziel erreichen wir durch unser engagiertes Netzwerk mit rund 800 Unternehmen sowie 14 Städten und Gemeinden. Unsere neue Geschäftsführerin Rahel Kindermann Leuthard, die seit fast einem Jahr die Leitung der FRZ innehat, geht diesen Weg mit grosser Begeisterung und Kompetenz weiter.

Die Flughafenregion Zürich ist nicht nur wirtschaftlich stark, sondern auch fähig, sich ständig an die sich verändernden Bedürfnisse einer globalisierten Welt anzupassen. Die Region steht vor aufregenden Veränderungen, insbesondere durch das Grossprojekt des Innovationsparks Zürich in Dübendorf. Dieses ambitionierte Vorhaben, das auf dem Flug-

platzgelände entsteht, repräsentiert eine bedeutende Investition in die Zukunft der Region und wird ein zentrales Element der Wirtschafts- und Innovationslandschaft der Schweiz sein. Inzwischen sind die ersten sieben grossen Bauprojekte vorgestellt worden. Sie sollen Platz für 3 500 Beschäftigte bieten. Im Endausbau sieht die aktuelle Planung vor, dass 10 000 Personen im Innovationspark Zürich arbeiten werden.

Es gibt bald weitere Grossbaustellen in der Region: Die Verlängerung der Glattalbahn nach Kloten gehört dazu. Am Flughafen Zürich wird derzeit die neue Gepäcksortieranlage in Betrieb genommen, zudem schreiten die Planungen für die Foodhall, das neue Dock A sowie die Pistenverlängerungen voran.

André Ingold

Die Region wächst und entwickelt sich

Es türmt sich in Dübendorf: Nach dem Jäbee-Tower sind im Frühling mit «Three Points» drei weitere Hochhäuser bezogen worden. Derweil gehen – auch in Dübendorf – die Arbeiten am Campus der Eawag und der Empa dem Ende entgegen. Und in Kloten steht ein Grossprojekt kurz vor der Realisierung: Die Glattalbahn soll das Steinacker-Quartier mit dem Flughafen verbinden. Dass in der Region nach wie vor einiges los ist und sie sich weiterentwickelt, zeigt auch diese Sonderausgabe des Schweizer Baublatts zur Flughafenregion. Innovative Köpfe gab es in der Gegend lange bevor der Innovationspark auf dem Flugplatz Dübendorf Thema wurde. Etwa den Bülacher Alfred Kern (1850-1893), Mitbegründer der Sandoz, oder den Landwirtschaftspionier

«Kleinjogg» Jacob Guyer (1718-1785) aus Rümlang. Wir stellen sie vor. Innovativ war auch Heinz Isler: Der Bauingenieur konstruierte die rekordwürdig dünnen Betonschalen des Hangars des Dübendorfer Flieger-Flab-Museums. Mehr in unserer Reportage. Und zuletzt stellen wir eine märchenhafte Oase der Ruhe vor: Im Naturschutzgebiet bei der Piste 14/32 liegt das «goldene Tor», ein kleiner Weiher, auf dessen Grund sich der Sage nach eine goldene Stadt befindet. Last but not least: Am 12. Juni findet der zehnte, hochkarätige Immobilien-Summit der FRZ Flughafenregion Zürich statt.

Ich wünsche Ihnen eine
anregende Lektüre!

Silva Maier



Silva Maier ist
Chefredaktorin
des Baublatts.

Inhalt

- 3 **Blick in die Zukunft**
Editorial von André Ingold, Stadtpräsident von Dübendorf
und Präsident der FRZ Flughafenregion Zürich
- 6 **Flughafenregion Zürich: Mitglieder und Gemeinden**
Die Bevölkerung wächst im Gleichschritt mit der Schweiz
- 9 **Event: «Human Power: Mensch. Netzwerk. Erfolg.»**
10. Immobilien-Summit am 12. Juni 2024 in The Hall, Dübendorf
- 12 **«Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik»**
Interview mit FRZ-Chefin Rahel Kindermann Leuthard
- 16 **Stimmen zur Flughafenregion**
Einblicke in Schweizer Bau- und Immobilienunternehmen
- 22 **Bauwirtschaft**
Bauprognose: Schubumkehr beim Wohnbau
- 28 **Verleihung des «Watt d'Or»**
Hybridbox wird ausgezeichnet
- 30 **Aktuelle Bauprojekte**
Glattalbahn-Verlängerung/Neubau Campus Empa/Eawag
«3point»
- 38 **Firmeninformationen**
Wirtschaftsstandort Flughafenregion
Firmen und ihre Produkte und Dienstleistungen
- 54 **Flughafen Zürich**
Bis 2040 klimaneutral
- 56 **Blick in die Vergangenheit**
Innovative Köpfe aus der Region
- 60 **Flughafen Dübendorf**
Heinz Islers berühmte Betonschalen
- 64 **Flughafen Zürich AG**
Der Konzern ist auf Erfolgskurs
- 66 **Drei der besten Cocktails am Flughafen Zürich**
Exotisch oder lieber magisch-multiaromatisch?
- 70 **Naturidyll am Flughafen**
Sagenumwobenes Goldenes Tor
- 72 **Anbieterverzeichnis**
Eine Übersicht der inserierenden Kunden
Alles für den Bau





Ein beeindruckendes Gesicht an der Spitze: Die Powerfrau Rahel Kindermann Leuthard leitet seit einem Jahr die FRZ Flughafenregion Zürich, Wirtschaftsnetzwerk & Standortentwicklung

12



Der Wohnbau bleibt hinter den Erwartungen zurück und dämpft die dynamische Hochbautätigkeit der Region. Stabilisierend wirken dagegen die konstant hohen Investitionen der Zürich Flughafen AG.

22



In Flughafennähe stehen mit «3point» seit letztem Herbst die drei höchsten Wohnhochhäuser der Schweiz. Und in der Boomstadt Dübendorf wird fleissig weiter gebaut.

36



Ab 2040 wird der Flughafen Zürich komplett klimaneutral betrieben. Dieses Ziel erreicht man vor allem durch das neue, aus nachhaltigem Holz gebaute Dock A, das mittels Photovoltaik seinen eigenen Strom produziert.

54

Impressum

Herausgeber

Docu Media Schweiz GmbH
Infopro Digital Schweiz GmbH (ab Juni 2024)

Soodstrasse 52
8134 Adliswil

www.docu.ch
www.infopro-digital.ch (ab Juni 2024)

Geschäftsleitung

Philipp Scheidegger, CEO

Chefredaktion

Silva Maier

Redaktion

Claudia Porchet,
Stefan Schmid, Ben Kron

Online (www.baublatt.ch/frz)

Pascale Boschung

Layout

Stephan Meier

Inserateservice

Stefan Ceplevicius

Druck

Stämpfli AG, Bern

Auflage

11500



Die Flughafenregion Zürich und FRZ

Neue Rekorde und ein Powerhaus

Der FRZ Flughafenregion Zürich, Wirtschaftsnetzwerk & Standortentwicklung haben sich 14 Städte und Gemeinden angeschlossen. Vor zehn Jahren noch lebten 30 000 Bürger weniger auf diesem Gebiet. Doch aktuell steigen die Einwohnerzahlen rasant an. Die Region hat Rückenwind. Damit gewinnt auch die Flughafenregion Zürich zunehmend an Bedeutung.



Die 14 FRZ-Mitgliedergemeinden



Bachenbülach

Bevölkerung: 4315
Beschäftigte: 1730
Steuerfuss: 106 %

Bassersdorf

Bevölkerung: 12 154
Beschäftigte: 4507
Steuerfuss: 114 %

Bülach

Bevölkerung: 24 122
Beschäftigte: 10 845
Steuerfuss: 110 %

Dietlikon

Bevölkerung: 8029
Beschäftigte: 5751
Steuerfuss: 102 %

Dübendorf

Bevölkerung: 31 440
Beschäftigte: 20 149
Steuerfuss: 96 %

Kloten

Bevölkerung: 21 221
Beschäftigte: 35 226
Steuerfuss: 103 %

Nürensdorf

Bevölkerung: 5755
Beschäftigte: 1147
Steuerfuss: 90 %

Oberglatt

Bevölkerung: 7573
Beschäftigte: 1927
Steuerfuss: 117 %

Opfikon

Bevölkerung: 21 425
Beschäftigte: 24 028
Steuerfuss: 94 %

Rümlang

Bevölkerung: 8189
Beschäftigte: 6596
Steuerfuss: 109 %

Volketswil

Bevölkerung: 19 717
Beschäftigte: 11 534
Steuerfuss: 103 %

Wallisellen

Bevölkerung: 17 553
Beschäftigte: 21 225
Steuerfuss: 95 %

Wangen-Brüttisellen

Bevölkerung: 8192
Beschäftigte: 5286
Steuerfuss: 101 %

Winkel

Bevölkerung: 4923
Beschäftigte: 1033
Steuerfuss: 76 %

Wallisellen ist seit 2022 offiziell eine Stadt. Über 1500 Betriebe haben sich hier niedergelassen, darunter mehrere Weltkonzerne.

Text: Ben Kron

In den 14 FRZ-Mitgliedsgemeinden der Flughafenregion lebten per Ende des letzten Jahres genau 194 608 Einwohnerinnen und Einwohner. Dies sind 3143 Personen mehr als im Vorjahr. Damit haben wir eine Wachstumsrate von 1,6 Prozent. Diese wiederum ist etwas höher als diejenige des Kantons Zürich, die bei 1,5 Prozent liegt. Bei einer gleichbleibenden Bevölkerungszunahme erreicht die Region 2025 die magische Zahl von 200 000 Menschen. Vor zehn Jahren noch lebten 30 000

Bürgerinnen und Bürger weniger in den 14 FRZ-Mitgliedsgemeinden.

Die Flughafenregion Zürich gewinnt mit dem Aufschwung dieses Wohngebiets zunehmend an Bedeutung. In einer der grössten und wichtigsten Wirtschaftsregionen der Schweiz sind derzeit 150 984 Personen beschäftigt – Tendenz steigend. Der FRZ Flughafenregion Wirtschaftsnetzwerk & Standortentwicklung haben sich 850 Mitglieder angeschlossen. Im letzten Jahr sind weitere 50 dazugekommen.

Quellen

Bevölkerung
gemäss Stat. Amt Kt. ZH, Bevölkerungszahlen 2023

Beschäftigte
gemäss Stat. Amt Kt. ZH, Anzahl Beschäftigte 2021

Steuerfuss
gemäss Stat. Amt Kt. ZH, Gemeindesteuerfüsse 2023

FRZ in Zahlen

Highlights

In Zahlen – das Jahr 2023
der FRZ Flughafenregion
Zürich, Wirtschaftsnetzwerk
& Standortentwicklung

2 499 766

CHF Umsatz

1 085 000

Seitenaufrufe auf LinkedIn

70 %

1. Wahl für Mitglieder als
Wirtschaftsnetzwerk*

143

Berichte in Medien

51

durchgeführte Anlässe

95 %

zufriedene Mitglieder*

46

ReferentInnen

793

meet & match-Gespräche

357

Meldungen auf Social Media

10 138

Followers auf FRZ-LinkedIn

13

Medienmitteilungen

11

Videos

1100

Followers auf Instagram

822

Mitglieder

30

Jahrespartnerschaften

4825

Eventteilnehmende

10

Mitarbeitende

271

Websites, die auf
flughafenregion.ch
verweisen

149 355

Seitenaufrufe FRZ-Websites

92 %

Weiterempfehlungsquote*

61

Eventsponsoren

* Gemäss Mitgliederbefragung



FRZ
Flughafenregion
Zürich

10. Immobilien-Summit

Mi, 12. Juni 2024

THE HALL, Dübendorf

**Human Power:
Mensch. Netzwerk. Erfolg.**

Programm

11.00 Türöffnung und Welcome-Coffee

ab 11.30 «meet & match»-Sessions

optionaler Grill-Lunch

13.30 Eröffnung 10. Immobilien-Summit

André Ingold, Präsident FRZ Flughafenregion Zürich, Stadtpräsident von Dübendorf

Rahel Kindermann Leuthard, Geschäftsführerin FRZ Flughafenregion Zürich

Referate Teil 1



Outlook Immobilienmarkt Schweiz

Claudio Saputelli, Chief Investment Officer
Global Real Estate, UBS Switzerland AG



Human Power und digitale Technologien im Real Estate Management – Impulse aus der Praxis

Lydia Naef, Chief Real Estate Officer,
Flughafen Zürich AG



Der Bau – Spannungsfeld Handwerk, Realität und Zukunft

Martin Vogt, Baurebell & Unternehmer,
Rebels Group®

15.15 Kaffeepause, Networking und «meet & match»-Sessions

16.30 Referate Teil 2



Aufbruch in eine neue Zeit

Raphael Gielgen,
Trendscout Zukunft der Arbeit, Vitra



Das orchestrale Wechselspiel der Kräfte

Christian Gansch, Dirigent, Produzent, Coach
www.gansch.de

18.15 Apéro riche und Networking

21.00 Ende der Veranstaltung



Moderation: Sylwina Spiess

«meet & match» Holen Sie das Optimum aus dem Tag mit gezielten 1:1-Gesprächsterminen vor Ort

- Erstellen Sie Ihr persönliches Profil, geben Sie Ihre Geschäftsfelder, Kompetenzen, offene Jobs und Suche nach GeschäftspartnerInnen an
- Suchen Sie andere Gäste gezielt nach Tätigkeiten, Investment- und Kooperationsmöglichkeiten, lassen Sie sich anhand Ihres Profils finden und vereinbaren Sie bei gegenseitigem Interesse Termine miteinander
- Das Ergebnis: gezielte 1:1-Gespräche am Immobilien-Summit

Mit Ihrer Anmeldung erhalten Sie den Zugangslink für die Software, die zugleich auch die Event-App ist.



Anmeldung:

<https://frzh.ch/immo24-bb>

Kooperationspartner

energie360°

THE HALL

GRUNDFOS



HÖRMANN

Quooker

dormakaba

JURA

MOYAH

Seitzmeir

baublatt

erichkeller

EgoKiefer
Fenster und Türen

IMMOCREATE
VIDEOPLATTFORM

immoInvest

GOLDENKEY

AFC

copytrend.

newhome

BELIMO

MCMERKER

METHABAU

GARAIOREM

WOLFF

KNELLWOLF

HERZLIMANN

MASSÉ

Noling

FRZ Flughafenregion Zürich (FRZ), Wirtschaftsnetzwerk & Standortentwicklung, ist das führende Netzwerk für Unternehmen und Politik in der näheren und weiteren Flughafenregion Zürich. FRZ schafft dauerhaften Mehrwert durch Vernetzung und Standortförderung im attraktivsten Wirtschaftsraum der Schweiz. Die Organisation vernetzt über 800 Unternehmen aus 100 Städten und Gemeinden, die rund 250'000 Arbeitsplätze anbieten. Slogan: «Wir bewegen, bewirken und vernetzen.» www.flughafenregion.ch



Die Bevölkerungsentwicklung in der Flughafenregion

Im Gleichschritt mit der Schweiz

Gegen Ende des Jahres 2023 lebten in der Flughafenregion Zürich fast 200 000 Menschen. Zu diesem Zeitpunkt verzeichnete der Kanton 1,601 Millionen Bürger. 2023 hatten 8,825 Millionen Personen Wohnsitz in der Schweiz. Die Personenfreizügigkeit und der Krieg in der Ukraine schlagen auch hierzuland zu Buche.



Foto: Roland Fischer/CC BY-SA 3.0/Wikimedia Commons.

In einigen Gebieten wie etwa im Furttal, Unterland und im Raum Winterthur liess sich ein besonders starkes Wachstum verzeichnen.

Ende 2023 lebten im Kanton Zürich rund 455 000 ausländische Staatsangehörige, was einem Anteil von 28,4 Prozent der Gesamtbevölkerung entspricht. Die Mehrheit dieser Gruppe stammt aus EU- oder EFTA-Staaten, wobei Deutschland und Italien die grössten Gemeinschaften bilden.

Text: Peter Arnold

Im Jahr 2023 stieg die Einwohnerzahl der 14 Städte und Gemeinden (Mitglieder der FRZ Flughafenregion Zürich) um 1,6 Prozent an. Im Vorjahr waren dies zirka 1,3 Prozent gewesen. Besonders stark war das Wachstum in Bülach und Dübendorf. Am Ende des Jahres 2023 zählte die Flughafenregion 194 608 Einwohnerinnen und Einwohner sowie 150 984 Beschäftigte.

1,601 Millionen Menschen

Im Jahr 2023 erreichte der Kanton Zürich mit 1,601 Millionen Bürgerinnen und Bürger einen historischen Bevölkerungshöchststand. Dies entspricht einer Wachstumsrate von 1,5 Prozent gegenüber dem Vor-

jahr. Die Zuwanderung und Personen aus der Ukraine mit Schutzstatus S trugen ebenso zu diesem Wachstum (90 Prozent) bei.

Grosse regionale Unterschiede

Die Regionen des Kantons sind dabei nicht gleich stark gewachsen. Vielmehr gibt es je nach Gebiet grosse Unterschiede. Und das ist bemerkenswert. In einigen Gegenden, darunter im Furttal, im Unterland und im Raum Winterthur, sind die Einwohnerzahlen in die Höhe geschneilt. Andere Bereiche hingegen wie etwa der Pfannenstiel haben sich weniger schnell entwickelt.

Höchster Wert seit 1974

Die Zahl der Schweizer Gesamtbevölkerung stieg Ende 2023 auf geschätzte 1,7 Prozent an. Dies sind 8,825 Millionen Einwohner. Der Haupttreiber dieser Expansion waren wiederum die Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU sowie der Zuzug von rund 65 000 Personen aus der Ukraine mit dem Schutzstatus S. Diese Evolution hat sich im Jahr 2023 deutlich beschleunigt und prozentual den höchsten Wert seit 1974 erreicht.

Ansprechende Gemeindeporträts gibt es auf der Website der FRZ Flughafenregion Zürich – Wirtschaftsnetzwerk & Standortentwicklung zu lesen.

www.flughafenregion.ch



Die FRZ-Geschäftsführerin **Rahel Kindermann Leuthard** bleibt trotz des Trubels gelassen und fokussiert.

«Wir schaffen Schnittstellen zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.»

Rahel Kindermann Leuthard leitet die FRZ Flughafenregion Zürich seit einem Jahr. Den Wirtschaftsstandort weiterzuentwickeln und die Mitglieder noch stärker miteinander zu vernetzen, ist ein zentrales Anliegen der erfolgreichen Geschäftsführerin. Den Zeitgeist hat die High-Performerin schon längst erkannt: Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Leadership, Mobilität sowie Alters- und Gender-Diversity sind weitere Bereiche, die sie zusammen mit dem FRZ-Vorstand als Schwerpunktthemen festgelegt hat.

Interview: Claudia Porchet

Rahel Kindermann Leuthard, Sie sind nun seit einem Jahr Geschäftsführerin der FRZ Flughafenregion Zürich. Was bereitet Ihnen dabei die grösste Freude?

Die vielen Begegnungen sind bereichernd und gewinnbringend für unsere unterschiedlichen Mitglieder und Stakeholder. Auch mir machen diese Treffen grosse Freude. Ebenso begeistern mich unsere zahlreichen Events und Formate. Damit möchten wir unseren Mitgliedern neue spannende Inhalte vermitteln. Und toll ist natürlich die Arbeit mit einem schlagkräftigen starken Team und dem FRZ-Vorstand!

Was fordert Sie bei Ihrem Job am meisten heraus?

Das Grösse des Gebiets und die beiden unterschiedlichen Bereiche, die wir in unseren Namen aufgenommen haben: «FRZ Flughafenregion Zürich, Wirtschaftsnetz-

werk & Standortentwicklung» sowie 800 Stakeholder aus der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Da braucht man einen klaren gemeinsamen Blickpunkt am Horizont! Diese Vielseitigkeit bringt eine Reihe von Herausforderungen mit sich, eröffnet aber auch enorme Chancen.

Als ich im Herbst 2022 zur Nachfolgerin des erfahrenen Geschäftsführers Christoph Lang bestimmt wurde, war mir bewusst, worauf ich mich einlasse, da ich die Organisation während meiner langjährigen Tätigkeit bei der Flughafen Zürich AG bereits kannte. Die Zeit bis zu meinem Amtsantritt nutzte ich unter anderem, um mit dem Vorstand an der Strategie und an unserem Purpose zu arbeiten.

In einem Workshop mit dem Vorstand legten wir beispielsweise die strategische Ausrichtung der Organisation fest und definierten für meine Amtszeit sechs Schwerpunktthemen.

Welche wären das?

Diese umfassen den «Digital Hub», den regionalen Knotenpunkt unserer digitalen Infrastruktur. Auch sehen wir uns der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit sowie der Alters- und Gender-Diversität verpflichtet. Weiter fördern wir den Nachwuchs und unterstützen junge Talente. Zu diesem Auftrag gehört natürlich auch die Arbeit am Fachkräftemangel. Wichtig ist uns zudem der Ausbau nachhaltiger Mobilitätslösungen. Grundlegend ist für uns last but not least das Leadership: die Entwicklung und Stärkung der Führungskompetenzen.

Was haben Sie bereits umgesetzt?

Wir haben einen umfassenden Nachhaltigkeitsnavigator entwickelt, der einen festen Rahmen für unsere Projekte bildet. Darüber hinaus haben wir bereits konkrete Initiativen in verschiedenen Bereichen umgesetzt. Beispielsweise engagieren wir

uns für eine nachhaltige Digitalisierung. In Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen haben wir unser erstes Projekt im Bereich der ICT-Kreislaufwirtschaft zusammen mit dem neu gegründeten ICT-Fachbeirat gestartet.



„Ich freue mich darauf, unsere junge Organisation noch mehr zu vernetzen und den Standort verstärkt weiterzuentwickeln.“

Bedeutet faktisch was?

Die Wiederverwendung und das Upcycling von ICT-Hardware tragen dazu bei, den CO₂-Ausstoss und Rohstoffbedarf zu verringern. Unternehmen, die sich daran beteiligen, erhalten einen Kreislaufwirtschaftsbericht, der sie bei der Erreichung ihrer Nachhaltigkeitsziele unterstützt.

Wie fördern Sie Diversität?

Diese erfolgt auf mehreren Ebenen: Wir achten bei der Auswahl der Referentinnen und Referenten auf eine ausgewogene Vertretung verschiedener Perspektiven und Hintergründe. Wir gehen insbesondere auf jene Unternehmen als potenzielle neue Mitglieder zu, die sich für Innovation, Nachhaltigkeit und Diversität engagieren. Diese Firmen sind in der Regel auch wirtschaftlich erfolgreich. Und wir betonen immer wieder, wie wichtig es ist, Diversity

ebenso als Erfolgsfaktor zu sehen und die entsprechenden Rahmenbedingungen dafür zu schaffen.

Wie unterstützt die FRZ junge Unternehmen?

Um die Gründungsphase zu erleichtern, erhalten Start-ups in den ersten beiden Jahren ihrer Mitgliedschaft eine Vergünstigung von 50 Prozent. Ausserdem möchten wir zukünftige junge Unternehmen mithilfe von Mentorinnen und Mentoren aus ihrem Netzwerk fördern. Eine Umfrage unter den Mitgliedern ergab eine hohe Bereitschaft, an diesem Mentorenprogramm teilzunehmen.

Wie wollen Sie Wirtschaft, Wissenschaft und Politik miteinander vernetzen?

Wir kooperieren mit dem Start-up-Netzwerk «Impact Hub» und mit verschiedenen Hochschulen. 2023 arbeiteten wir mit der Universität Zürich zusammen, ein Beispiel ist die «Innovation Challenge».

Was hat die FRZ 2024 zu bieten?

Mehr Qualität statt Quantität. Unser Ziel ist es nicht, innerhalb eines Jahres möglichst viele Veranstaltungen durchzuführen. Wir möchten Mitglieder gewinnen, die gemeinsame Werte und Schwerpunktthemen mit uns teilen.

Was bedeutet «Mehrwert» konkret?

Die FRZ organisiert beispielsweise erstklassige Veranstaltungen, an denen Koryphäen ihres Fachs referieren. Zentral sind hier der Immobilien-Summit und das Wirtschaftsforum. Diese beiden Plattformen sind immer gut besucht. Wir schaffen Schnittstellen zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Es entstehen Diskussionen über Branchen, Berufe, Fachgebiete, Kompetenzen und Organisationsformen. Wichtig ist aber auch der Austausch von persönlichen Erfahrungen. So lernen sich die Leute kennen. Je intensiver der Austausch, desto grösser wird unsere Community.

Sie haben zwei Veranstaltungen erwähnt.

Bei uns gibt es noch viel mehr: Unsere Business-Lunchs, Open-Doors, CEO-Events und Best-Practice-Workshops bilden weitere Treffpunkte. Die FRZ hat

Sie hat es geschafft!

Der Vorstand der FRZ Flughafenregion Zürich Wirtschaftsnetzwerk & Standortentwicklung, hat Rahel Kindermann Leuthard 2022 zur neuen Geschäftsführerin ernannt. Die offizielle Stabübergabe fand am 8. Juni 2023 statt.

Sie ist die Richtige, denn die erfahrene und kompetente High-Performerin ist sportlich unterwegs und kann anpacken.

Die Beraterin hat Herz: Gesellschaftliche Themen sind ihr wichtig. Als Leiterin eines 70-köpfigen Teams der Stadt Zürich vermittelte sie Menschen in den ersten Arbeitsmarkt. Sie war während zehn Jahren Teamleiterin im Care-Team der Swiss und bei Einsätzen infolge von Flugzeugunglücken und Katastrophen mit dabei.

Die Managerin ist ein Organisationstalent: Am Flughafen Zürich leitete sie bis 2021 sämtliche Grossveranstaltungen. Rahel Kindermann war der kreative Kopf und Mitbegründerin des «Zauber-parks», einem inzwischen etablierten und erfolgreichen Musik- und Lichtfestival im magisch illuminierten Park des «Circle».

Die Betriebsökonomin mit Spezialisierung auf Changemanagement beweist Geschäftssinn: 2005 begann sie erfolgreich, die Besucherservices am Flughafen Zürich einzurichten. 2010 und 2011 konzipierte und realisierte die Projektleiterin den Bau der Zuschauerterrasse B - nach wie vor ein grosser Besuchermagnet.

Neben ihrem Job als FRZ-Chefin betreibt die erfahrene Privatpilotin und Aviatikexpertin ihre eigene Unternehmensberatung «#clearedtoland», in der sie unter anderem mit Tools aus dem Cockpit vermittelt, unter Hochdruck innerlich ruhig zu bleiben, um fokussiert zu arbeiten.

kürzlich sechs Botschafterinnen und Botschafter ernannt. Diese unabhängigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner beantworten Fragen zu einer FRZ-Mitgliedschaft, gehen aber auch auf andere Anliegen ein. Unser Netzwerk wird sich ebenfalls dank dieser «Ambassadors» erweitern.

Welche Rolle spielen Flagship-Events wie etwa der Immobilien-Summit am 12. Juni?

Wir erwarten bis zu siebenhundert Gäste. Der Immobilien-Summit ist einer unserer wichtigsten Veranstaltungen. Die Referentinnen und Referenten zeigen aktuelle Trends und neuste Entwicklungen im Immobilienbereich auf. Dabei vermitteln sie innovative Denkansätze, frische Impulse und überraschende Beispiele aus der Praxis. Dies löst natürlich Diskussionen unter unseren Mitgliedern und Partnern aus. Dabei werden auch neue Geschäftsbeziehungen aufgegleist.

Zudem stösst der Immobilien-Summit jeweils auf ein grosses mediales Interesse. Wir freuen uns über die grosse Reichweite. Dies verstärkt die Präsenz der Flughafenregion immens.

Wie sieht die Flughafenregion Zürich in zehn bis zwanzig Jahren aus?

Diese wird weiter wachsen und sich qualitativ weiterhin verbessern – noch stärker auf Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Diversität fokussiert. Mit ihrer «True North Star»-Strategie ist die FRZ gut unterwegs. Im besten Fall können wir mit wichtigen gesellschaftlichen Themen Zeichen setzen.

Welche Bauprojekte werden die Region künftig verändern?

Auf dem Flugplatz Dübendorf entsteht der Switzerland-Innovation-Park-Zürich. In den nächsten Jahren werden in einer ersten Bauetappe sieben neue Gebäude mit 3500 Arbeitsplätzen erstellt. Wenn alles fertig ist, werden dort über 10000



Wir fördern Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Leadership, Mobilität sowie Alters- und Gender-Diversity.

Menschen arbeiten. Zudem eröffnet die künftige Ära der «Space Economy» die kommerzielle Nutzung des Weltraums, weitere Expansionschancen für die Flughafenregion Zürich.

Wie meinen Sie das?

Die Flughafenregion Zürich könnte sich als wichtiger Standort in der global wachsenden «Space Economy» etablieren. Es wäre durchaus möglich, dass der neue «UZH Space Hub» im Innovationspark Dübendorf unser neues Zentrum werden könnte. Dies wäre nicht nur für die Luft- und Raumfahrtindustrie in der Region von Bedeutung. Auch angrenzende Sektoren wie die ICT, Forschung und Entwicklung sowie das Innovationsökosystem insgesamt könnten davon profitieren. Space gehört zusammen mit der Robotik, Mobilität und dem «Advanced Manufacturing» zu den Kernthemen des Innovationsparks. Diese Bereiche revolutionieren die Art und

Weise, wie in verschiedenen Branchen Produkte eingesetzt und Prozesse entwickelt werden.

Sie kriegen Lob und Kritik. Wie gehen Sie damit um?

Man kann es nie allen recht machen. Grundsätzlich freue ich mich über Kritik, denn ich will ja besser werden. Diesen Anspruch habe ich übrigens nicht nur an mich selbst, sondern auch an mein Team und an die FRZ Flughafenregion Zürich.

Wie und wo können Sie sich entspannen?

Grundsätzlich beim Sport. Ich schwimme täglich vor der Arbeit und bewege mich auch sonst sehr viel. Natürlich bei meiner Familie und bei meinen Kindern. Da relaxt sich dann vieles wieder. Wenn ich Zeit habe, während meiner Reisen besonders in der Natur von Alaska, das zu meinem zweiten Zuhause geworden ist.

MARMOtherm Circle

Das System, das alles kann

Sortenrein rückbaubare,
verputzte Aussenwärmedämmung

www.ch.weber

- 
- Dämmplatte MW-Eco 034
 - Schraubdübel weber.therm SRD-5
mit Dübelteller VT 112
 - Separationsgewebe
Standard PLUS KA60
 - Armierungsgrundputz KK75
 - ISO Leicht-Combimörtel KK72
 - Armierungsgewebe
Standard PLUS KA60
 - Grundierung passend zum
Deckputzsystem, z. B. **MARMORAN
Silcanova topdry Grund G710**
 - Deckputz, Farbanstrich
z. B. **MARMORAN Silcanova topdry**

Bausteine des Erfolges

Einblicke in die Strategien führender Schweizer Bau- und Immobilien-Unternehmen

Wir haben führende Akteure der Schweizer Bau- und Immobilienbranche befragt, was sie auszeichnet und welchen strategischen Wettbewerbsvorteil sie in diesem dynamischen Sektor besitzen. Von Andreas Breschans Betonung der Markenqualität und Innovation bei Hörmann über Robert Gadients Expertise in Kanal- und Strasseninstandhaltung bei Mökah bis hin zu Lennart Rogenhofers Engagement für Nachhaltigkeit bei Losinger Marazzi. Unsere Umfrage gibt Einblick in die unterschiedlichen Ansätze, die Unternehmen verfolgen, um sich in einem wettbewerbsintensiven Markt hervorzuheben.



Andreas Breschan
Geschäftsführer
Hörmann Schweiz AG

Hörmann Schweiz AG

Markenqualität ohne Kompromisse, ein einzigartiges Vollsortiment an innovativen Toren, Türen, Antrieben, Zargen, Verlade-technik und Zufahrtskontrollsystemen. Alles aus einer Hand selbst entwickelt und produziert. Dazu ein exzellenter, flächen-deckender Service. Das ist es, was unsere Kunden von uns erwarten dürfen und was uns als Zulieferer von Bauelementen ein-zigartig macht. Als in vierter Generation geführtes Familienunternehmen leben wir den Familiengedanken mit Mitarbeitenden und Fachpartnern.

Die vier Werte Qualität, Innovation, Re-spekt und Engagement prägen unser Denken und Handeln. Als erster Anbieter der Branche produzieren wir alle Wohn-baelemente serienmässig CO₂-neutral. Begeisterte Mitarbeitende, ein flächen-deckendes Netz an zertifizierten Fach-partnern, geballte Marketingpower kom-biniert mit gelebter Partnerschaft auf allen Stufen ist unserer Erfolgsformel, die nun schon bald neunzig Jahre anhält.

www.hoermann.ch



Thomas Rolli
Leiter Region Zürich
Implenia

Implenia

Uns zeichnet aus, dass wir uns voll und ganz mit Ihrem Projekt identifizieren und stets den grösstmöglichen Nutzen für Sie anstreben. Wir konzentrieren die Kompetenzen unseres breiten Netzwerks konsequent auf Ihre individuellen Bedürfnisse. Als proaktive Berater und Ermöglicher stellen wir unsere gesamte Prozesslandschaft konsequent unter diese Prämisse.

Weiter zeichnet uns unsere führende Rolle als schweizerischer Bau- und Immobiliendienstleister aus, der Lebensräume, Arbeitswelten und Infrastrukturen für zukünftige Generationen in der Schweiz, Deutschland und weiteren Märkten schafft. Mit Wurzeln, die bis ins Jahr 1850 zurückreichen, vereint Implenia ein umfassendes Know-how in Beratung, Ent-

wicklung, Planung und Ausführung. Seit der Gründung im Jahr 2006 steht Implenia für eine 150-jährige Bautradition, wobei wir hoch qualifizierte Einheiten zu einem integrierten multinationalen Bau- und Immobiliendienstleister zusammenführen.

Schliesslich zeichnet uns unsere **Vorreiterrolle in der Einführung partnerschaftlicher Vertragsmodelle** in der Bauindustrie aus. Diese fördern eine engere Zusammenarbeit und steigern die Zufriedenheit aller Beteiligten. Im Gegensatz zu traditionellen Methoden reduzieren sie das Konfliktrisiko während des Bauprozesses erheblich und führt zu höher Qualität, Rentabilität und Zufriedenheit unserer Kunden.

www.implenia.com



Lennart Rogenhofer
Chief Climate Officer
Losinger Marazzi

Losinger Marazzi

Mit Losinger Marazzi als Partnerin zu arbeiten, heisst heute, **gemeinsam eine nachhaltig optimierte Immobilie zu entwickeln und zu realisieren**. In Zusammenarbeit mit unseren Partnern und Kunden setzen wir uns seit Jahren für die Nachhaltigkeit in den Projekten in jeder Projektphase ein. Wir unterstützen unsere Kunden mit unserem Know-how und unserer Expertise, ihre Klimaziele zu erreichen, ihre Performance in diesem Bereich zu messen und teilweise ihre Klimastrategie mitzugestalten. Unsere ganzheitliche und wissenschaftlich ba-

sierte Klimastrategie stellt zudem sicher, dass unsere Projekte in ihrer Erstellung und ihrem Betrieb CO₂-reduziert sind, und gewährleistet damit Transparenz gegenüber unseren Kunden.

Mit unseren nachhaltigen Energiekonzepten steigern wir die Attraktivität und den Wert der Immobilien unserer Kunden. Damit unsere Kunden weniger Risiken tragen, entwickeln und bauen wir resilient entsprechend den klimatischen Bedingungen und Gesetzgebungen von morgen.

www.losinger-marazzi.ch



Robert Gadiant
CEO Mökah AG und
Mökah-Gruppe

Mökah AG und Mökah-Gruppe

Die Mökah-Gruppe zeichnet sich durch ihre umfassende Expertise im Bereich Kanalisations- und Strassenwerterhalt aus. Die Substanz dieser Infrastrukturen zu erhalten ist zentral: Allein das Kanalisationssystem der Schweiz mit einer Länge von 80 000 Kilometern hat einen Wert von über 100 Milliarden Franken. Als führender Anbieter massgeschneiderter Gesamtlösungen bietet die Gruppe ein breites Spektrum an Dienstleistungen aus einer Hand, darunter Kanalreinigung, Kanalsanierung, Schachtvermessungen und innovative Technologien wie Drohnen-aufnahmen für Kanalinspektionen. Diese Technologien verschaffen der Gruppe einen erheblichen Wettbewerbsvorteil, da sie effizient und präzise sind und den Kunden einen Mehrwert bieten.

Die geografische Expansion und Präsenz der Gruppe ist ein weiterer wichtiger Faktor für ihren Erfolg. Mit Niederlassungen in verschiedenen Regionen der Schweiz kann die Mökah-Gruppe ihren Kunden eine schnelle und effiziente Lösung für ihre Bedürfnisse bieten. Die über 400 Spezialisten der Gruppe gewährleisten eine hohe Qualität und Zuverlässigkeit der Dienstleistungen. Darüber hinaus trägt die starke Unternehmenskultur der Gruppe, die auf Teamzusammenhalt und gemeinschaftlichem Engagement basiert, wesentlich zu ihrer Wettbewerbsfähigkeit bei. Die langjährige Erfahrung und das Engagement der Mitarbeitenden sind zentrale Säulen des Erfolgs der Mökah-Gruppe.

www.moekah-gruppe.ch



Bill Mistura
Leiter Vertrieb
Müssig AG

Müssig AG

Mit der Entwicklung der Müssig-Leichtbau Produktgruppe wurde bei Müssig bereits vor 10 Jahren ein wichtiger Schritt zur Einführung nachhaltiger Produkte gemacht. Heute sind wir Schweizer Marktführer in diesem Segment.

Es ist zentral, dass man zur Optimierung des ökologischen Fussabdrucks eines Unternehmens mehr tut, als eine «grüne» Fassade zu errichten. Um sich glaubhaft den Anforderungen zu stellen, muss man dort optimieren, wo man den grössten Impact auf Nachhaltigkeit hat: beim Produkt.

Mit den Müssig-Leichtbaugeländern «MLB» konnten wir dabei den entscheidenden

Durchbruch erzielen. Diese Ressourcen schonende Alternative zum herkömmlichen Vollstahl-Geländer ermöglicht eine signifikante Reduktion der CO₂-Emissionen im Rahmen von Herstellung, Transport und Installation.

In einer Studie der Schweizer Klimaforschungsförderung Myclimate wurde eine Verringerung des CO₂-Ausstosses um sage und schreibe 50 Prozent im Vergleich zu Vollstahl-Konstruktionen gleichen Designs belegt. Bei kreativen Umsetzungen wie beim Projekt ThreePoint konnte sogar eine Materialersparnis von über 80 Prozent erreicht werden!

www.muessig.ch

Die neue Generation Oberflächenschutz

biobasiert & extrem leistungsfähig

Auf Basis nachwachsender Rohstoffe (> 50 Prozent) wie Weizen, Mais, Rüben und Baumharz.

Extrem leistungsfähig – innen und außen. Die neuartigen faceal Plant B Reiniger und Hochleistungs-Imprägnierungen schützen gegen fett- und wasserbasierte Verschmutzungen, Infiltration von Luftverschmutzung sowie gegen Moose und Flechten.

- **extrem ölabweisend**
- **extrem wasserabweisend**
- **extrem abriebbeständig**



Alles aus einer Hand: Technologie. Realisation. Unterhalt.

Mit faceal Plant B werden Ihre Bauten nachhaltig bewirtschaftet:
Auf der Grundlage eines biobasierten Produkts und zukunftsfähigen
PSS Unterhaltskonzepten.

**Jetzt
Testfläche
anlegen lassen!**



Jan Schibli, Inhaber und Delegierter des Verwaltungsrates Schibli-Gruppe

Schibli-Gruppe

1937 angefangen als Elektriker mit vier Mitarbeitenden, sind wir heute ein umfassendes Elektro- und Energietechnikunternehmen. Als Inhaber in dritter Generation ist mir wichtig, dass wir Trends verfolgen und neue – manchmal auch unkonventionelle – Technologien ausprobieren. Vor allem im Bereich der **erneuerbaren Energiegewinnung und -nutzung sowie der Analyse von Daten** und der damit verbundenen Entwicklung von neuen, bedürfnisoptimierten Geschäftsmodellen sehe ich enormes Potenzial.

Trotz unserer stetigen Weiterentwicklung und unseres Wachstums sind wir ein

familiär geführtes Unternehmen geblieben. Das ermöglicht uns auch mit der heutigen Firmengrösse schnelle Entscheidungswege und flache Hierarchien. Von letzteren wollen wir ganz weg und hin zu Kompetenzteams. Damit bündeln wir Fachwissen mit den besten Mitarbeitenden im jeweiligen Bereich, unabhängig von ihrer Funktion und schaffen Raum für neue Ideen und vielleicht manchmal auch ungewöhnliche Lösungsansätze. Das motiviert nicht nur unsere Mitarbeitenden, sondern generiert auch einen echten Mehrwert für unsere Kunden.

www.schibli.com



Fabio Spezzacatena
Immobilienberater
Seitzmeir

Seitzmeir

Wo sich im Moment noch ein Parkplatz befindet, werden in absehbarer Zeit die Bagger auffahren: Auf dem Grundstück in Kloten, gleich neben der Autobahn 600 Meter vom Flughafen entfernt, wird ein neues Business-Center entstehen. «Westgate» wird dabei eines der nachhaltigsten Bürogebäude der Schweiz werden. Es erfüllt alle Anforderungen von «Green Building Schweiz» und ist nach Minergie P und Leed-Gold-Standard zertifiziert. Das Gebäude ist CO₂-neutral und bietet dank smarterer Raumplanung sowie intelligentem Lichtkonzept hervorragende Arbeitsbedingungen. **Zur Ausstattung gehören ein Konferenz-Trakt, eine Kita und eine**

Rooftop-Bar mit Blick auf die Pisten. Im Untergrund sorgt intelligente Gebäudetechnik für höchste Energieeffizienz: Heizung und Kühlung («Free Cooling») erfolgen über Grundwasserpumpen, Wärmerückgewinnung inklusive. Die Hülle verhindert Energieverluste und reduziert unerwünschten Wärmeeintrag. Die Baubewilligung für Westgate liegt vor. Auch die Verträge mit dem Generalunternehmer sind unterschiftsreif. Jetzt müssten noch für einen Drittel des Neubaus Mieter gefunden werden, dann starte der Neubau. Wir können morgen loslegen.

www.seitzmeir.ch



Sascha Kupfer, Leiter
Geschäftsstelle Kloten
WALDE Immobilien AG

WALDE Immobilien AG

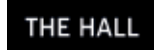
Bei Walde Immobilien vereinen wir Leidenschaft für Immobilien mit einem tiefen Verständnis für die Bedürfnisse unserer Kunden. **Jedes Immobiliengeschäft ist für uns einzigartig** und verdient eine persönliche, empathische Begleitung. Unsere Stärke liegt in der Kombination aus fundiertem Fachwissen, langjähriger Erfahrung und dem Einsatz modernster Technologien. Wir setzen auf individuelle Beratung, um für jede Immobilie den passenden Käufer zu finden und jeden Wohnraum wahr werden zu lassen. Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer

Dienstleistungen und die Ausrichtung auf zukünftige Anforderungen des Marktes gewährleisten, dass wir auch in dynamischen Zeiten stets die beste Lösung für unsere Kunden bereitstellen. Unsere Philosophie basiert auf Engagement, Professionalität und einer tiefen Wertschätzung für die Menschen, mit denen wir arbeiten. Dies ermöglicht es uns, ein emotionales und professionelles Gesamterlebnis rund um den Immobilienkauf und -verkauf zu bieten, das eng auf die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden abgestimmt ist.

www.walde.ch



Platinpartner



Official Partner



Goldpartner



GROUPE-EGGLICH



Medienpartner





Bautätigkeit

Schubumkehr beim Wohnbau

In der Flughafenregion dürfte die dynamische Hochbautätigkeit der letzten Jahre einen Dämpfer erhalten. Der Wohnbau blieb unter den Erwartungen und kann in einigen Gemeinden mit dem Bevölkerungswachstum nicht Schritt halten. Der übrige Hochbau überzeugt in einzelnen Segmenten. Als stabilisierender Faktor erweisen werden sich die konstant hohen Investitionen der Zürich Flughafen AG.



Visualisierung: zvg, Flughafen Zürich AG

Text: Stefan Schmid

Die Betreibergesellschaft des Flughafens Zürich reitet momentan auf einer Erfolgswelle. Die Planung und Realisierung der Pistenverlängerungen können nach der Abstimmung vorangetrieben werden. Die Immobiliensparte der Flughafen Zürich AG gewinnt an Bedeutung. Auch das Passagieraufkommen bewegt sich rascher als erwartet in Richtung des Niveaus, das in den Jahren vor Corona jeweils erreicht wurde.

Doch die Dynamik des Unternehmens lässt sich nur bedingt auf die gesamte Flughafenregion übertragen, denn bei der geplanten Hochbautätigkeit hat sich das Momentum der Vorjahre abrupt verlangsamt. Gesamthaft brach in den 14 Gemeinden der Flughafenregion die auf Basis von Gesuchen ermittelte Hochbausumme um 45,9 Prozent ein, während kantonsweit

ein Minus von lediglich 4,4 Prozent resultierte. Noch in den letzten acht Jahren übertraf die Flughafenregion Zürich bei den Hochbauinvestitionen gesamthaft jeweils die Milliardenmarke.

Rückläufige Wohnflächenproduktion

Das Ergebnis ist vor allem auf die Entwicklung des Wohnbaus zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Wohnbausumme in der Region um 40,5 Prozent zurück und verpasste den Fünfjahresdurchschnitt bei Weitem (Zahlen per Ende Jahr). Ins Minus gerieten beide Segmente. Bei den Mehrfamilienhäusern (MFH) sind die geplanten Investitionen im Vergleich zum Vorjahr um 42,4 Prozent zurückgegangen (Vorjahr: - 28,5%). Die Entwicklung wiegt umso schwerer, als auf Investitio-

Der Neubau von Dock A mit Tower und Dockwurzel wird Investitionen von schätzungsweise 700 Millionen Franken auslösen. Das Hauptgebäude wird in Holzbauweise erstellt, der Strombedarf grösstenteils über eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach gedeckt.

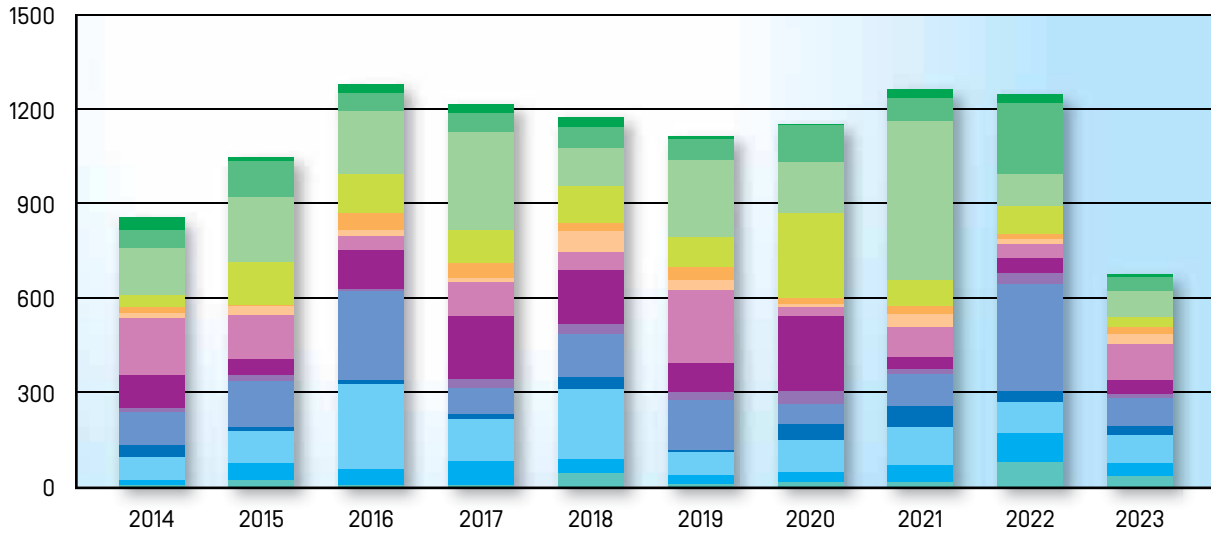
nen in mehrgeschossige Wohnbauten im Schnitt rund 58,0 Prozent der Hochbausumme der Region entfällt. Zudem sind nicht einmal bei der Hälfte der Gemeinden im Vergleich zum Vorjahr höhere Investitionen für den Bau von Mehrfamilienhäusern geplant, wie aus Zahlen der Docu Media Schweiz GmbH / Infopro Digital Schweiz GmbH hervorgeht. Dübendorf gehörte nicht dazu. Die grösste Stadt der Region konnte im Vergleich zu den anderen Gemeinden den Rückgang gegenüber dem Vorjahr zwar in Grenzen halten [-16,7%], doch bewegte sich die MFH-Summe weit unter dem Fünfjahresmittel.

Treiber mit langsamerem Takt

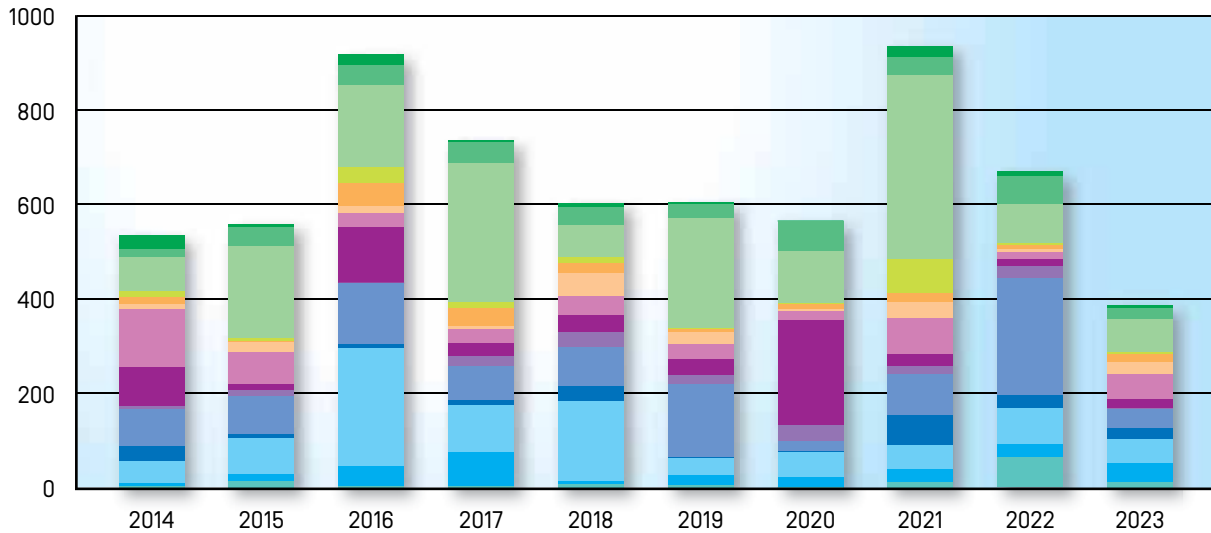
Mit drastischen Einbussen beim MFH-Segment muss Kloten rechnen, denn die Investitionen gingen gegenüber dem Vorjahr um 84,2 Prozent zurück. Dabei gehören beide Städte zu den Treibern der Hochbautätigkeit und insbesondere des Wohnbaus. Das Duo bildet in der Region eine Klasse für sich, denn im Schnitt flossen in den letzten fünf Jahren jeweils dreistellige Millionenbeträge in dieses Segment. Es handelt sich um Städte mit einem beachtlichen Bevölkerungswachstum. Doch die höchste Zunahme der Bevölkerung in der Region weisen die Städte Bülach und Opfikon-Glattbrugg auf. Um mehr als 31 Prozent erhöhte sich laut Daten des kantonaltürcherischen Statistikamts in der letzten Dekade in beiden Gemeinden die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner. Entsprechend ungebrochen ist der Wohnraumbedarf.

Doch in Bülach hat sich die Wohnbautätigkeit in den letzten fünf Jahren abgeschwächt (-4,9%), allein 2023 betrug der Rückgang 33,8 Prozent. Weil die Wohnbautätigkeit nicht mit der Nachfrage Schritt halten kann, hat sich die Leerstandsquote innerhalb von fünf Jahren von 1,75 auf

Hochbau total (Bausumme in Mio. CHF)



Mehrfamilienhäuser (Bausumme in Mio. CHF)



- | | | | |
|--------------|-------------|-----------|---------------------|
| Bachenbülach | Kloten | Winkel | Dübendorf |
| Bassersdorf | Nürensdorf | Oberglatt | Volketswil |
| Bülach | Opfikon | Rümlang | Wangen-Brüttisellen |
| Dietlikon | Wallisellen | | |

In Wangen-Brüttisellen soll auf dem Erni-Areal, einem ehemaligen Industriegelände, ein gemischtgenutztes Quartier mit 279 Wohnungen, Büros sowie Gewerbe- und Gastronomienutzung entstehen.



Visualisierung:
Flughafen Zürich AG

Am Flughafen Kloten werden täglich im Schnitt 1076 Tonnen Fracht abgefertigt. Eine neue Frachthalle soll zusätzliche Kapazitäten schaffen, um das Wachstum des Güterbereichs bewältigen zu können.

0,71 Prozent reduziert. Opfikon-Glattbrugg kann im Vorjahresvergleich zwar mit höheren Wohnbauinvestitionen rechnen, doch bleiben diese in der Langzeitbetrachtung unterdurchschnittlich. Bassersdorf, Dietlikon sowie Oberglatt, Winkel und Wallisellen dürften dagegen das Wohnflächenangebot ausweiten, und zwar sowohl im Vergleich zum Vorjahr als auch im Bezug zum langjährigen Schnitt.

Grossprojekte in Wallisellen und Wangen-Brüttisellen

Während in den meisten Gemeinden der Bestand an leer stehenden Wohnungen in den vergangenen fünf Jahren sukzessive zurückging, schnellte die letzten zwölf Monate in Wallisellen die Leerstandsquote auf über drei Prozent hoch. Zudem ist ein 18 Millionen Franken teures Projekt für den Bau von 76 Wohnungen baubewilligt. Die Wohnflächen dürften rasch absorbiert

werden, denn in Wallisellen, aber auch in Oberglatt und Winkel lag das Bevölkerungswachstum im Zehnjahresschnitt bei rund 18 Prozent, was zugleich der durchschnittlichen Entwicklung in der gesamten Flughafenregion entspricht.

Dietlikon wiederum hat im letzten Jahr beim Bevölkerungswachstum Bülach zwar den Rang abgelaufen, doch blieb es in der Gemeinde in der Mittelfristbetrachtung unterdurchschnittlich. Die Wohnbauinvestitionen waren in der gleichen Periode dagegen überdurchschnittlich. Trotzdem wird die Gemeinde beim Wohnbau noch nachlegen müssen, denn die Leerstandsquote lag bei ausserordentlich tiefen 0,14 Prozent. Weniger Wohnungen verfügbar waren lediglich in Wangen-Brüttisellen (0,08 %). Doch die Situation dürfte sich bald ändern. Denn in Wangen-Brüttisellen soll auf dem Erni-Areal, einem früheren Industriegebiet, ein gemischt

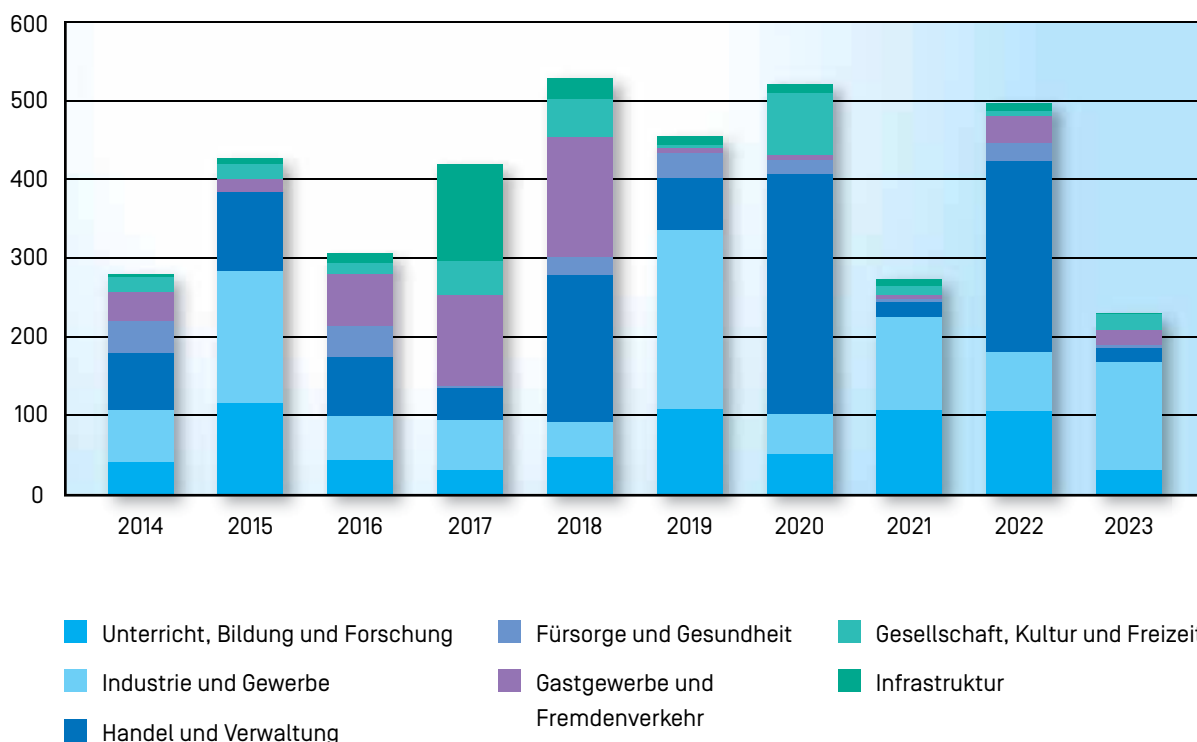
genutztes Quartier mit 279 Wohnungen, Büros sowie Gewerbe- und Gastronomienutzung entstehen.

Beim Segment Einfamilienhäuser (EFH) ist die Lage unwesentlich besser als bei den Mehrfamilienhäusern, zumal die geplanten Investitionen gegenüber dem Vorjahr um 25,0 Prozent zurückgingen – von einem hohen Bezugswert allerdings. Immerhin wurde das Fünfjahresmittel fast erreicht. Für den Häuslebau in Betracht gezogen wurden insbesondere die Gemeinden Bülach, aber auch Nürensdorf, Wallisellen und Opfikon-Glattbrugg sowie Winkel, wobei da und dort der vergleichsweise tiefe Steuerfuss der Investitionsneigung etwas nachgeholfen haben dürfte.

Industrie prägt übrigen Hochbau

Die Scharte ausweiten, die der Wohnbau im letzten Jahr hinterlassen hat, kann der übrige Hochbau nur bei einzelnen Seg-

Übriger Hochbau [Bausumme in Mio. CHF]



menten. In Kloten ist ein für die Mischnutzung konzipiertes Gebäude geplant mit einem Hoteltrakt für den Self-Check-in, wobei ein Teil der Investitionen von 17 Millionen Franken auch in den Bau von Wohnflächen fließen sollen. Bauaufträge generieren dürfte der übrige Hochbau in Kloten auch mit einem Projekt für ein Gebäude, das gesellschaftlichen, kulturellen und sonstigen Freizeitaktivitäten dient, wofür 6,1 Millionen Franken aufgeworfen werden sollen. Zudem wollen die Industriellen Betriebe der Stadt für den Neubau eines Werk- und Lagergebäudes 25,8 Millionen Franken investieren. Und in Wallisellen angedacht ist der Bau zusätzlicher Flächen für Produktion und Administration, doch ist das Projekt momentan sistiert.

Auch in Rümlang haben Industrie und Gewerbebetriebe ihre Investitionsrechnungen für den Ausbau der Kapazitäten bereits gemacht. In unmittelbarer Nähe zum Flughafen Gelände plant die Frebo-Immobilien AG den Neubau sowie den Um- und Anbau eines Gewerbegebäudes

für 15,5 Millionen Franken. Ebenfalls in Rümlang will die Spross Transport & Recycling AG für 5,7 Millionen Franken ein neues Recyclingwerk bauen. Gesamthaft kann das Industriesegment in der Flughafenregion beim Wert geplanter Projekte ein überdurchschnittliches Wachstum ausweisen, darin eingerechnet ist eine Gewerbebaute in Bachenbülach für rund 18 Millionen Franken.

Projekte auf der Rollbahn

Dagegen fielen die projektierten Investitionen im Segment «Handel und Verwaltung» auf den tiefsten Wert der letzten Dekade und befanden sich weit unter dem Fünfjahresmittel. Namhafte Beträge für den Bau von Büroflächen sind lediglich in Opfikon-Glattbrugg und in Dübendorf vorgesehen. Vorerst zurückgefahren hat die öffentliche Hand in der Flughafenregion Bauprojekte im Bildungs- sowie im Gesundheitsbereich. Wenige Impulse für die Bauwirtschaft dürften auch von Infrastrukturprojekten zu erwarten sein. Zwar ist bei der Hochbautätigkeit in den

Gemeinden der Flughafenregion mit einem Rückgang zu rechnen, doch Tiefbauprojekte dürften diesen teilweise kompensieren und die künftige Bautätigkeit stimulieren. Dazu gehören die beiden Pistenverlängerungen, bei denen gesamthaft mit Investitionen von 250 Millionen Franken gerechnet wird.

Zudem tätigt die Flughafen Zürich AG jährlich weitere Investitionen in den Erhalt und die Erweiterung der Infrastruktur wie in eine neue Frachthalle für 40 Millionen Franken. Ein Grossprojekt betrifft den geplanten Ersatzneubau von Dock A mit Tower und Dockwurzel für geschätzte 700 Millionen Franken und voraussichtlichem Baubeginn 2030. In der Betriebsamkeit rund um den Flughafen sollen auch Orte für die Kontemplation entstehen wie ein Tempel mit Saal. Das Ensemble will eine private Investorin in Opfikon-Glattbrugg realisieren, wie Recherchen der Docu Media Schweiz GmbH/Infopro Digital Schweiz GmbH zeigen, die auch Details über weitere Projekte und andere Regionen sowie in allen Kantonen liefern kann.

So leicht geht Verantwortung.

Geländer von Müssig erfüllen grenzenlos die Ansprüche höchster architektonischer Kreativität und eröffnen mit ihren innovativen Detaillösungen unendliche Gestaltungsmöglichkeiten. Mit unserer Müssig-Leichtbau Produktgruppe (MLB) haben wir eine ressourcen- und klimaschonende Alternative zum klassischen Flachstahl entwickelt – preislich vorteilhaft und kompromisslos nachhaltig.

build visionary. **muessig.ch**

innovation
vision
müssig

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule sowie alle Beteiligten erhielten den «Watt d'Or» 2024 Ende März im Kursaal in Bern.



FUNDAMENTAL



Foto: Sekundarschule Knonau-Maschwanden-Mettmenstetten

Verleihung des «Watt d'Or 2024»

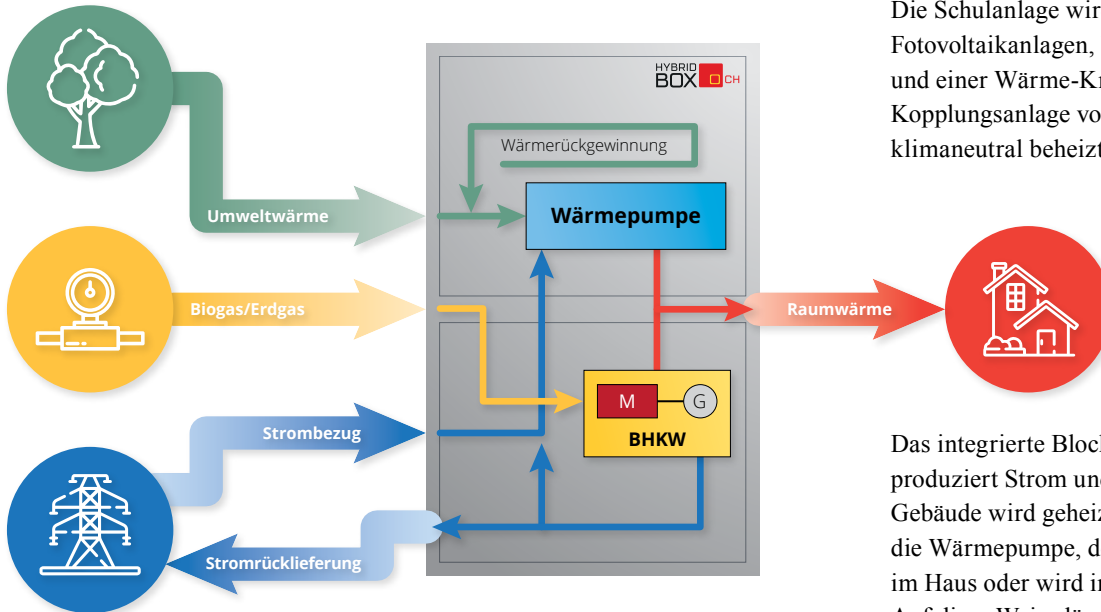
Eine intelligente Energiezentrale

Eine von der Umweltarena in Spreitenbach unterstützte Arbeit erhielt diesen Januar einen «Goldpokal». Die in Mettmenstetten liebevoll genannte Sekundarschule «Sek Mättmi» gewann gemeinsam mit der Projektleitung, der Pro-Energie-GmbH den «Watt d'Or 2024». Ausgezeichnet wurde das Projekt «Hybridbox als Energiekreislauf mit Sektorkopplung». Der Preis ist ein Gütesiegel für Energieexzellenz und wurde vom Bundesamt für Energie zum siebzehnten Mal verliehen.



Foto: Sekundarschule Knonau-Maschwanden-Mettmenstetten

Flussdiagramm: Hybridbox AG



Die Schulanlage wird durch Fotovoltaikanlagen, Wärmepumpen und einer Wärme-Kraft-Kopplungsanlage vollständig klimaneutral beheizt.

Das integrierte Blockheizkraftwerk produziert Strom und Wärme. Das Gebäude wird geheizt. Der Strom betreibt die Wärmepumpe, deckt den Strombedarf im Haus oder wird ins Netz eingespeist. Auf diese Weise lässt sich der CO₂-Ausstoss um bis zu 75 Prozent reduzieren.

Text: Claudia Porchet

Jahrelang hatte die Sekundarschule Knonau-Maschwanden-Mettmenstetten, die liebevoll «Sek Mättmi» genannt wird, nach einer überzeugenden Energielösung gesucht. Die Verantwortlichen wollten mit einem vernünftigen Budget möglichst viel CO₂ einsparen und gleichzeitig maximale Energie selbst produzieren. Mit ihrer «Hybridbox als Energiezentrale» gewann die Schule schliesslich den Wettbewerb in der Kategorie «Gebäude und Raum».

Kein CO₂ mehr

Und so funktioniert das intelligente Energiesystem: Das integrierte Blockheizkraftwerk verwendet lokales Biogas, das unter anderem aus dem Abwasser der regionalen Grosskläranlage in Cham zurückgewonnen wird. Das Blockheizkraftwerk generiert selbst insgesamt 90 Kilowatt Strom, auch im Winter. Damit trägt es einen wesentlichen Teil zur Winter-

stromlücke bei. Nebst den 90 Kilowatt kann die Abwärme zu nahezu 100 Prozent den Wärmepumpen zugeführt werden, sodass diese auch im Winter mit Volllast Wärme produzieren.

Der Strom betreibt die Wärmepumpe und deckt den Strombedarf im Gebäude ab. Auf diese Weise wird der CO₂-Ausstoss gegenüber einer konventionellen Ölheizung zu 100 Prozent reduziert. Mit dem wiederverwendeten (und selbst produzierten) Strom steigt die Selbstversorgung enorm.

Heute ist die Schulanlage mit fünf Häusern und einem Hallenbad im ländlichen Mettmenstetten vollständig klimaneutral. Der Gebäudekomplex erreicht dank Fotovoltaikanlagen, Wärmepumpen und einer Wärmekraftkopplungsanlage übers Jahr gesehen einen Selbstversorgungsgrad von rund 54 Prozent. Bei der Stromversorgung sind es gar 70 Prozent. Das ist viel.

Neue Ideen und Projekte

«Das Ende des Baus ist der Start des Optimierens.» Der Geschäftsführer Roger Balmer blickt schon in die Zukunft. Der Inhaber der Pro-Energie GmbH vermittelt bereits neue Impulse.

Auch bei der «Sek Mättmi» sprudeln die Ideen. Wie realistisch wäre ein optimal abgestimmter Speicher mit Wasserstoff oder Methanol? Kleine Windkraftanlagen auf dem Dach oder lieber eine weitere Fotovoltaikanlage, die den Velo-Park überdachen könnte? «Wir stecken einen Franken herein, und zwei Franken kommen heraus. Dies verstehen auch die Steuerzahler, welche die Budgets für klima- und energiefreundliche Lösungen bewusst bewilligen», ist der Physiker Markus Ruggiero überzeugt.

Markus Ruggiero besitzt zudem eine Softwarefirma. Gleichzeitig ist er in der Schulpflege Mettmenstetten für die Infrastruktur zuständig.



Verlängerung der Glattalbahn nach Kloten

Neue wichtige Verbindung in der Flughafenregion

Bild oben: Mit dem Viadukt zwischen den Frachtanlagen des Flughafens und dem Siedlungsgebiet Kloten entsteht eine Verbindung für die Stadtbahn und die Veloroute.

Oben rechts: Für die Bevölkerung von Kloten entstehen mit der Renaturierung des Altbachs idyllische Aufenthaltsorte und schöne Zugänge zum Wasser.



Gesamtprojekt



Text: Ben Kron

Die Verkehrsbetriebe Glattal (VBG) erarbeiteten ein wichtiges Projekt: Die Verlängerung der Glattalbahn verbindet den Flughafen Zürich mit dem Stadtzentrum Kloten und dem Entwicklungsgebiet Steinacker. Das Gebiet könnte ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort werden und hätte so das Potenzial für die notwendige Verdichtung und Entwicklung.

Der Kanton Zürich will auch das Velonetz erweitern. Es soll eine neue Velohauptverbindung mit Fussweg entstehen. Geplant ist ein durchgehender und sicherer Zusammenschluss der Stadtgrenze Kloten mit dem Flughafen.

Zudem wird die Stadt Kloten vor einem möglichen Hochwasser aufwendig geschützt und gesichert. Ebenso sollen der Alt- und Bedenseebach renaturiert und damit aufgewertet werden.

Die Volkswirtschafts- und Baudirektion des Kantons Zürich sind die Auftraggeber der drei Teilprojekte. Die VBG sind jedoch bei der gesamten Umsetzung federführend.

Das Unternehmen reichte sein Gesuch für die Baubewilligung beim Bundesamt für Verkehr im letzten Oktober ein. Das gesamte Vorhaben wurde im Januar 2024 öffentlich aufgelegt, es gab 73 Einsprachen.

Die Glattalbahn fährt heute nur bis zum Flughafen Zürich. Nun soll diese von Zürich Flughafen bis ins Industriegebiet von Kloten beziehungsweise ins Klotener Steinacker-Quartier verlängert werden. Die Endstation Fracht wird aufgehoben.

Parallel dazu erarbeitet der Kanton die Finanzierungsvorlage für den Realisierungskredit. Im Fall eines fakultativen Referendums müsste das Stimmvolk über das Gesamtpaket entscheiden. Das Ganze kostet rund 550 Millionen Franken.

Die VBG wollen mit dem Bau 2026 starten. Die Inbetriebnahme soll dann 2031 erfolgen.



Erneuerung und Erweiterung des Airport-Shoppings

Neue, aufregende Einkaufsmeile

Die Foodhall ist eine zwölf Meter hohe Glashalle mit zwei Ebenen und einer Aussenterrasse. Schon bald lockt ein reichhaltiges kulinarisches Angebot die Gäste an.

Text: Ben Kron

Der Flughafen Zürich ist nicht nur ein Reisezentrum. Der riesige Schweizer Airport zählt ebenso zu den grössten Shoppingmalls in unserem Land. Über 100 000 Konsumenten flanieren täglich im Shoppingcenter. Die Kunden erstehen neue Produkte oder lassen sich gastronomisch verwöhnen.

Mit den zahlreichen Geschäften sowie Restaurants, Bars und Cafés sind die Räumlichkeiten des Flughafens jedoch stark ausgelastet. Seit November 2002 wird der Einkaufs- und Gastronomiebereich deshalb in mehreren Etappen erneuert. Das Unternehmen vergrössert die Retail-Flächen um rund einen Drittel. Auf diese Weise verschwinden bestehende Engpässe. Zudem wird der Einkaufsbereich mit «The Circle» verbunden.

Das Herzstück dieses gewaltigen Modernisierungs- und Ausbauprojekts ist die Foodhall. Auf einer Fläche von 2000 Quadratmetern entsteht ein imposanter zwei-stöckiger Glasbau. «Die Licht durchflutete



Visualisierung: Flughafen Zürich AG

Foodhall wird auf der Ebene der Busstation zwischen den beiden Parkhäusern P1 und P2 gebaut», erläutert Andrea Bärwalde. «Damit bieten wir unseren Gästen ein besonderes Erlebnis und eine feine, reichhaltige internationale Küche inmitten der landseitigen Verkehrsdrehscheibe an», führt die Senior-Mediensprecherin der

Neue Wege und Flächen verschönern den Aufenthalt im neuen Shopping-Bereich.

Flughafen Zürich AG aus. 2027 soll alles fixfertig sein. Das Unternehmen hat für die gesamten Erweiterungsmassnahmen rund 250 Millionen Franken investiert.



Aus laut mach leise!

Das 3-Ebenen-Fugenabdichtungssystem ist unsere Antwort auf (fast) alle Herausforderungen bei Fugenabdichtungen im Hochbau. Bei Nutzung der HANNO-Systemkomponenten für alle Ebenen ist eine objektbezogene Funktionsgewährleistung von 15 Jahren möglich.

Ihr Vorteil? Perfekte Schalldämmung, dauerhaft gesenkte Heizkosten und die langfristige Sicherung der Fugenqualität. So erreichen Sie eine SIA- und Minergie-P-ECO-konforme Fugenabdichtung Ihrer Fenster.

Schon gewusst? Unser Hannoband®-BG1 eignet sich ebenso perfekt für die langfristige Abdichtung von Fassadenfugen.

54475



Hanno (Schweiz) AG
HANNO – das Original. Seit 125 Jahren.
www.hanno.ch

HANNO

Die beiden neuen Forschungsgebäude werden Minergie-P-Eco zertifiziert sein.

Foto: Rémy Nideröst/Empa

Neuer Campus in Dübendorf

Innovativer Forschungsgeist

Text: Ben Kron

Die Empa und Eawag in Dübendorf sind auf der Zielgeraden: Endspurt auf der Baustelle des neuen gemeinsamen Campus. Die Vorarbeiten begannen 2021. Nun soll das Projekt «co-operate» im Sommer fertig sein. Das neue Hochschulgelände umfasst ein topmodernes Laborgebäude mit einer benachbarten Multifunktionsbaute sowie ein Parkhaus mit 260 Stellplätzen.

Dieses soll den Campus weitgehend autofrei machen. Bestehende Parkplätze werden ins Parkhaus verlegt. Zudem wird das gesamte Gelände vermehrt begrünt. Das kompakte Laborhaus basiert auf hohen baulastischen Anforderungen. Das Gebäude umfasst rund dreissig Labors und 29 Büros sowie Multifunktionsflächen im Erdgeschoss.

Im neuen Campus werden weiter aktuelle Forschungen der Empa, genauer gesagt jüngste Entwicklungen und Innovationen des interdisziplinären Forschungsinstituts angewendet. So teuft man 144 Erdsonden bis zu hundert Metern ab. Diese Sonden speichern dabei die Abwärme der Gebäude.

Wissenschaftler konzipierten anstelle des «konventionellen» Niedertemperatur-Erdsondenfelds ein neuartiges, experimentelles Hochtemperatur-Erdsondenfeld. Im Sommer lässt sich die Abwärme der Kältemaschinen in dieses Feld leiten. Im neuen Labor ist es auch möglich, mithilfe von Trenntoiletten den Urin zu sammeln. Der «Water Hub» der Eawag im Nest verarbeitet den Harn dann zu Pflanzendünger.

Die drei neuen Gebäude haben ein Volumen von knapp 100 000 Kubikmetern.

Das Original und die Innovation.

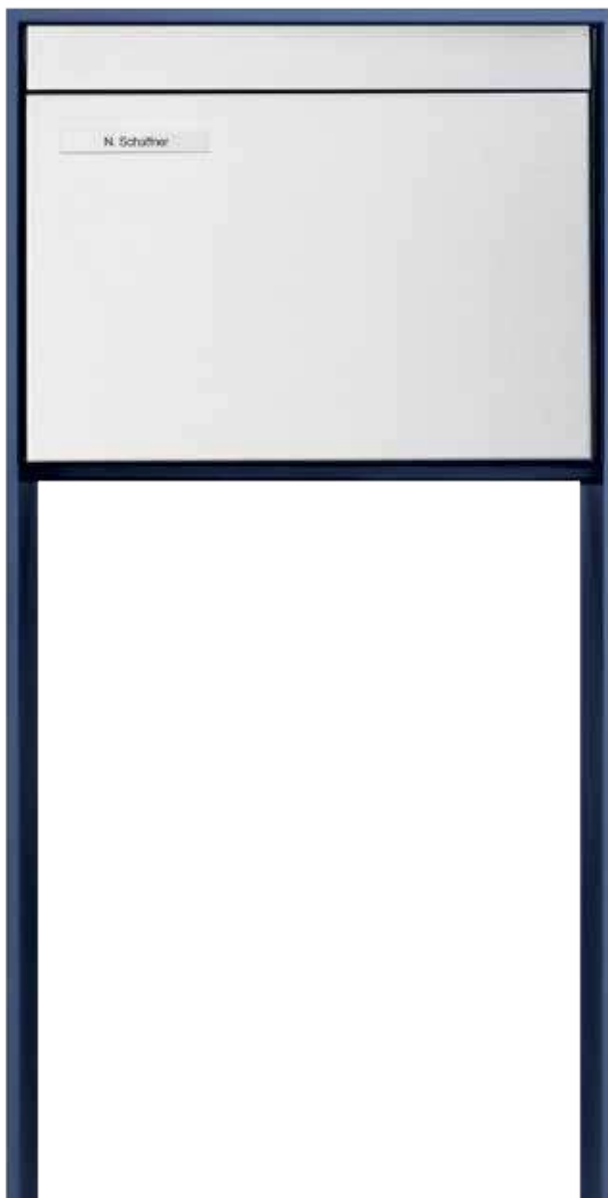
Schweizer

Vor 50 Jahren ein Trendsetter.

Heute noch das Mass der Dinge.

Der B74 hat unser Schweizer Strassenbild unwiderruflich geprägt und gilt heute als Schweizer Designklassiker. Und mit der Paketbox hat Schweizer den Briefkasten noch einmal neu erfunden.

shop.ernstschweizer.ch



Besuchen Sie
unseren neuen
Online-Shop



Die drei höchsten Wohntürme stehen in Dübendorf, und die Stadt wächst weiter. Vor allem das beliebte Quartier Hochbord entwickelt sich rasant.

«3-point» und das Hochbord-Quartier

Boomendes Industriegebiet

Text: Ben Kron

Dübendorf ist seit Jahren schweizweit in den Schlagzeilen. Genauer gesagt: seit 2019. In diesem Jahr erstreckte sich mit dem hundert Meter emporragenden «Jabee-Tower» das höchste Wohngebäude des Landes gen Himmel. Die Stadt Dübendorf war damit eine Siegerin. Vor zwei Jahren stellte Ostermundigen im Kanton Bern zwar einen neuen Rekord auf. Doch ge-

mach, gemacht. Inzwischen stehen die höchsten Schweizer Wohntürme wieder in «Dübai» (die witzige Bezeichnung hat sich mittlerweile etabliert): Das Projekt «3-point» ist fertiggestellt. Die drei Hochhäuser sind seit kurzem bezugsbereit. Sie messen 103, 111 und 113 Meter. Die Wolkenkratzer umfassen zusammen 445 Eigentumswohnungen.

Zwölf Millionen für ein Penthouse

Laut der Bauherrin der ADT-Innova-Gruppe sind alle «3-point»-Domizile bereits verkauft. Das Penthouse im obersten Stock (mit grosser Terrasse) soll zwölf Millionen Franken gekostet haben. Nur Helikopter können sperrige Möbel in die hoch gelegenen Luxusapartments hieven.

Die drei Wohnhochhäuser liegen im boomenden Hochbord-Quartier, das sich in der Nähe des Bahnhofs Stettbach befindet. Dieses Gebiet wurde vor 20 Jahren grossflächig landwirtschaftlich genutzt. Das Areal jedoch ist superschnell zu einem beliebten Wohn- und Gewerbequartier geworden. Das «Hochbord» trägt denn auch seinen Teil zur wachsenden Einwohnerzahl Dübendorfs bei. Aktuell leben dort 31000 Einwohner. Bis zur Marke von 40000 Menschen ist es eine Frage der Zeit.



marmoleum®
climate positive
CRADLE TO GATE



STEP INTO **MODERN NATURE**

Marmoleum schafft die Verbindung zur Natur durch klimapositive Bodenbeläge, die zum Wohlbefinden jedes Einzelnen beitragen. Mit seinen natürlichen Materialien und wirklich einzigartigen Farben und Designs bietet es eine endlose Inspirationsquelle. Wir laden Sie ein, Räume zu schaffen, die eine positive Wirkung haben auf alles und jeden. Schauen Sie sich unsere neue Kollektion an:

www.forbo-flooring.ch

Linoleum Uni

creating better environments

forbo

FLOORING SYSTEMS

Der Geschäftssitz in Winterthur erstreckt sich mit den Produktionshallen auf über 8000 Quadratmeter.



Albanese Baumaterialien AG, Winterthur ZH

Fortschritt durch Innovation

Seit 46 Jahren steht das Familienunternehmen Albanese für hochstehende Qualitätsprodukte, welche die Arbeit auf Baustellen sicherer, schneller und kostengünstiger machen. Bei Albanese gehen unternehmerisches Denken und gesellschaftliche Verantwortung Hand in Hand. Deshalb setzt das Unternehmen bewusst auf den Entwicklungs- und Produktionsstandort Schweiz.

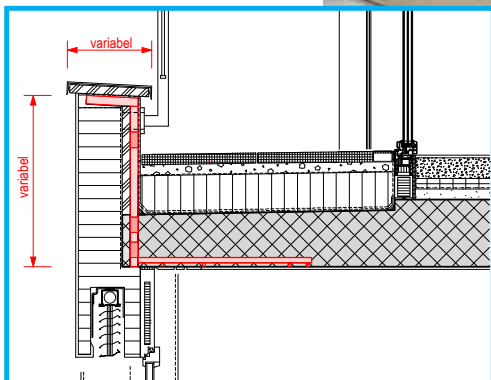
Als Spezialist für Abschalungstechnik, Verankerungstechnik, Distanz- und Anschlagtechnik, Mauerverankerungstechnik, Schalungszubehör und technische Bauprodukte, die für die Bedürfnisse der Architekten und Planer von grossem Nutzen sind, hat sich Albanese über die Schweiz hinaus einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Kein Wunder, dass sich viele Baumeister immer wieder für Albanese-Produkte entscheiden. Einzigartig auf dem Bautechnik-Sektor ist, dass 80 Prozent der Erzeugnisse vor Ort in Winterthur

und Umgebung entwickelt und hergestellt werden. Damit bleibt die Wertschöpfung in der Region. Zudem sichert diese Ortsverbundenheit Ausbildungs- und Arbeitsplätze nachhaltig. Lieferkettenunterbrüche braucht man nicht zu befürchten. Kunden profitieren auch von der Qualität «Made in Switzerland» in der Produktion und Verarbeitung: Hochwertige Materialien garantieren, dass Albanese-Produkte optimal funktionieren und unübertroffen langelig sind. Dies erspart Arbeitszeit sowie Mehrkosten durch Mängelbehebungen und es erlaubt schnelleres Bauen und bietet mehr Sicherheit auf den Baustellen. Investitionen in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter stellen eine hohe Qualität in Produktion und Beratung sicher.

Über 230 Patente für einen leichteren Baualltag

Dass dies zu konkurrenzfähigen Preisen möglich ist, liegt neben der hohen Auto-

matisierung der Fabrikation vor allem auch an der Innovationskraft des Unternehmens. Denn so zeichnet nicht nur den Firmengründer Giulio Albanese Erfindergeist aus, sondern auch seine Söhne Pino, Franco und Roland Albanese, die in zweiter Generation die Geschäfte führen. Die eigene Entwicklungsabteilung hat über 230 Patente hervorgebracht: Sie erleichtern und rationalisieren den Baualltag. Ausserdem kommen jedes Jahr neue Innovationen hinzu, die im Praxistest auf Baustellen optimiert worden sind. Dazu gehören unter anderem die BSS-Akustik-Schallschutzstopfen, sie verhindern zum Beispiel effizient die Schallübertragung in Liftschächten, Treppenhäusern oder Wohnungstrennwänden. Der Abschalungshalter der ASK-Konsole setzt Massstäbe bezüglich Stabilität, beim Betonieren der Decke verrutscht er auch bei Decken weit über 30 Zentimeter keinen Millimeter. Eine enorme Kostenersparnis bietet auch das



Mit dem UNI-Fix-Dachrandhalter erhält der Planer und Architekt ein System, mit dem Flachdachränder und Terrassenabschlüsse sehr schlank und stabil erstellt werden können. Der Gestaltung der Terrassenabschlüsse und der Flachdachränder mit dem UNI-Fix System sind fast keine Grenzen gesetzt.



BEGO-System, mit dem die Betonwand und die Deckenrandabschalung in einem einzigen Schritt erstellt werden können. Dadurch entfällt das Ausschalen komplett.

Deckenrandabschalung aus Beton. Mit dieser verlorenen Deckenrandabschalung aus Beton wird die Wand und die Deckenrandabschalung in einem einzigen Schritt erstellt und beim Mauerwerk die BEGO-Deckenrandschalung mit Abschalungswinkeln auf die Deckenschalung genagelt. Dank den BEGO-Elementen werden die Deckenränder perfekt ausgebildet, und es sind keine Nacharbeiten und Betonkosmetik mehr notwendig.

Wirtschaftlichkeit und Umweltfreundlichkeit

In den Fokus sind neben den Bedürfnissen von Baumeistern auch die ästhetischen Ansprüche von Planern und Architekten gerückt. Albanese-Erfindungen wie der UNI-Fix-Dachrandhalter machen schlankeres Bauen und feinere Details möglich, ohne dass die Stabilität der Gebäude beeinträchtigt wird. Kundenwünsche können flexibel erfüllt werden, ebenso sind Spezialanfertigungen möglich.

Bei Albanese werden Wirtschaftlichkeit und Umweltfreundlichkeit als zwei Seiten einer Münze betrachtet: Beispielsweise sind die Verpackungen optimiert und dadurch reduziert worden, ausserdem wurde auf dem Firmengebäude in Winter-

thur eine grosse PV-Anlage in Planung genommen. Auch bezüglich seines Maschinenparks schreibt Albanese die Energieeffizienz gross. Weil in der Schweiz und im grenznahen Norditalien produziert wird, entfallen lange Transportwege und damit CO₂-Belastungen.

Zusätzlich zum Engagement für die Umwelt setzt man sich bei Albanese auch sozial und kulturell für die Region ein. Seit Jahren sponsert Albanese Mannschafts- und Einzelsportler im Handball, Fussball, Eishockey, Ski- und Motorsport. Ebenso wirkt die Familie als Kunstmäzene in der Region Winterthur: So haben verschiedene Künstler im Auftrag von Albanese und deren Ideen ein eindrucksvolles Familien-

grab auf dem Rosenberg kriert. Kooperationen – etwa mit dem Künstler Chris Labüsch – sowie das Sponsoring von Kunst im öffentlichen Raum bereichern die Kulturszene. Die Liebe zu Schönheit und Ästhetik gehen mit dem Streben nach Innovation und Funktionalität bei der Familie Albanese eine glänzende Verbindung ein.



Telefon +41 52 213 86 41
www.albanese.ch



Forbo-Giubiasco SA, Giubiasco TI

Linoleum, Vinyl, Textil – made by Forbo



Kreislaufdenken, hervorragende Strapazierfähigkeit und eine Farbvielfalt in natürlichen Farben – hierfür steht die neue Linoleum Uni Kollektion.

Vinyl

Das Angebot an hoch strapazierfähigen Vinylbelägen umfasst design-orientierte, heterogene Produkte ebenso wie homogene Beläge und Spezialkonstruktionen mit leitfähigen, akustischen oder rutschhemmenden Eigenschaften. Das breit gefächerte Vinyl-Sortiment liefert Bodenlösungen für unterschiedlichste Anforderungen in Objektbereichen sowie Produkte für den gehobenen Wohnbereich.

Textil

Das textile Sortiment für stark frequentierte Umgebungen dominieren innovative Produkte in Flock- und Drucktechnik sowie strapazierfähige Teppichfliesen, ergänzt um klassische Nadelvliesbeläge. Sauberlaufprodukte in Premiumqualität runden das Textilangebot ab.

Vollsortiment aus einer Hand

Alle Forbo Bodenbeläge werden in eigenen Produktionsstätten in Westeuropa gefertigt und erfüllen höchste Qualitäts- und Umweltstandards. Hochwertige Produkte für alle Anwendungen in Kombination mit serviceorientierten Zusatzleistungen machen Forbo-Flooring zu einem zuverlässigen Partner für Architekten und Planer sowie für Handel und Handwerk.

Forbo ist ein international tätiger Bodenbelagshersteller und bietet mit Linoleum-, Vinyl- und textilen Belägen Lösungen für unterschiedlichste Anwendungen im Objekt- und Wohnbereich.

Ob ein Linoleumbelag für den ökologisch auszustattenden Kindergarten, eine elegante Designfliesenoptik für den repräsentativen Verkaufsraum, ein dauerhaft ableitfähiger Vinyl-Spezialbelag im OP, ein hochbelastbarer Industrieboden oder ein behaglicher Textilbelag in der Seniorenresidenz oder elegante Teppichfliesen im Office-Bereich – Forbo Flooring hält passende Bodenlösungen für verschiedenste Segmente bereit. Speziell für das Gesund-

heits- und Bildungswesen, für Verwaltungs- und Bürogebäude, Laden- und Wohnungsbau sowie für Industriebereiche stehen elastische und textile Beläge zur Auswahl, die Design, Funktionalität und Qualität vereinen.

Linoleum

Linoleum ist fest mit dem Namen Forbo verbunden: Über 100 Jahre Erfahrung, modernste umweltfreundliche Fertigungstechniken und permanente Investitionen in die Produktentwicklung versetzen den Weltmarktführer in die Lage, die derzeit innovativste Produktpalette im Bereich nachhaltiger Linoleumböden anzubieten.



FLOORING SYSTEMS

Telefon +41 91 850 01 11
www.forbo-flooring.ch

Gestaltungselement:
Der Briefkasten wird zur
Visitenkarte des Hauses.



Ernst Schweizer AG, Hedingen ZH

Der Klassiker mit Zukunft – schlicht und zeitlos

1974 – das Jahr, in welchem der US-Präsident Nixon zurücktreten musste, Ernst Brugger Schweizerischer Bundespräsident war und Deutschland die Fussballweltmeisterschaft durchführte (und gewann). Ebenfalls 1974 definierte die Schweizerische Post eine neue Norm für die Briefkästen im Land: Neu mussten diese über ein abschliessbares Brief- und ein öffentlich zugängliches Depotfach verfügen. Das war gewissermassen die Geburtsstunde des «Original-Briefkastens» der Ernst Schweizer AG.



Der Original-Briefkasten
aus dem Jahr 1974

Bereits seit 1930 hatte das Unternehmen Brief- und Milchkästen aus Stahl und Aluminium unter der Marke Sessa-Norm produziert. Für eine Lösung gemäss dem neuen, normierten Design engagierte Schweizer den jungen Designer Andreas

Christen, der sich mit seinem Aluminiumregal für die Expo 64 einen Namen gemacht hatte. Gemeinsam entwickelten sie den minimalistischen funktionalen Klassiker «Brief- und Depotkasten B74».

50 Jahre Original-Briefkasten und ...

Entstanden ist ein Produkt, dessen Grundform bis heute erhalten geblieben und in seiner Bauweise immer noch einzigartig ist. Die Funktionalität, die Modularität, die innovativen Materialien und der industrielle Fertigungsprozess waren damals



Sie sind die nächste
Generation der Briefkästen:
smarte Paketboxen

den Aufwand für die Zustellung und schafft Ordnung im Eingangsbereich. Im Zeitalter von Online-Shopping tragen sie auch zu einer nachhaltigeren Zustellpraxis bei: Der Wegfall von wiederholten Zustellversuchen/Zweitzustellungen durch die Logistiker und von unnötigen Wegen zur Post verringert den CO₂-Ausstoss und entlastet die Umwelt.

Die Paketbox Casa für das Ein- und Zweifamilienhaus gibt es in zwei Basisvarianten. Als einzelnes Paketfach oder als Briefkasten kombiniert mit Paketfach. Auch für Mehrfamilienhäuser sind verschiedene Varianten verfügbar.

Als 1974 der «B74» auf den Markt kam, konnte man noch nicht ahnen, dass das Original auch fünf Jahrzehnte danach nichts von seiner Aktualität eingebüsst hat. Die Kombination aus hochwertigen Materialien und erstklassiger Verarbeitungsqualität, das Baukastenprinzip der Grundkonstruktion die hohe Funktionalität und die einfache Wartung machen ihn zum zeitlosen Produkt, dessen Innovationspotenzial noch nicht ausgeschöpft ist.

wegweisend. Der «B74» besteht aus einer inneren, wasserdichten Grundstruktur aus schlagfestem und antistatischem Kunststoff und ist versehen mit einer Hülle aus Aluminium, die Witterungsschutz und Langlebigkeit garantiert. Allfällige defekte Teile können einfach und kostengünstig ersetzt werden, was von den Kunden geschätzt wird. Das modulare System ermöglicht das Zusammenfügen beliebig vieler Kästen zu Ensembles oder ganzen Briefkastenwänden mit verschiedenfarbigen Frontenvarianten.

Seit nunmehr fünfzig Jahren prägt dieses Original die Wohnkultur in unserem Land – millionenfach. Doch der Klassiker wurde stetig sorgsam weiterentwickelt und immer wieder neu erfunden. Dem aktuellen Zeitgeist folgend, veränderte sich regelmässig die Optik des Briefkastens. Am Grundprinzip hat sich indessen nichts geändert, und das Produkt besticht nach wie vor durch seine grundsolide, leichte Ausführung und Ästhetik.

Den Wünschen von Architekten und Bauherren folgend, entstand im Lauf der Zeit ein breites Sortiment mit unterschiedlichen Profilverkleidungen, Einwurflappen, Türfronten und Farben. Der Briefkasten dient Architekten als Gestaltungselement und wurde zur Visitenkarte ihres jeweiligen Baustils. Das ist sicher ein wesentlicher Grund, warum aus dem «B74» ein Designklassiker geworden ist – ein Gegenstand, der seinem Zweck dient, unaufgeregt und durchdacht bis in die Fertigung.

... zehn Jahre smarte Paketbox

Auch die nächste Generation der Briefkästen von Schweizer feiert Jubiläum: Die innovative Paketbox, die den Übergang ins digitale Zeitalter markiert, blickt auf ihr erstes Jahrzehnt zurück. Smarte Paketboxen ermöglichen rund um die Uhr eine sichere und effiziente Zustellung von Paketen, da Lieferdienste Pakete direkt in die Boxen legen können. Dies reduziert

shop.ernstschweizer.ch

Der Original-Briefkasten und die innovative Paketbox – das starke Tandem ist im neuen Webshop von Schweizer erhältlich. Jetzt klicken und profitieren:

7% Rabatt auf alle Bestellungen von Briefkastenanlagen und Ersatzteilen.

www.shop.ernstschweizer.ch

Schweizer

Telefon +41 44 763 61 11
www.ernstschweizer.ch



Hanno [Schweiz] AG, Sissach BL

Sorgt für Ruhe: die Hanno [Schweiz] AG

Hier sind Dicht- und Dämmexperten am Werk: Geschäftsführer Jürgen Maurer und sein Team

Die Hanno [Schweiz] AG ist eine eigenständige Schweizer Niederlassung der deutschen Hanno Werk GmbH & Co. KG. Das Unternehmen ist seit mehr als 125 Jahren auf dem Markt und bietet innovative und hochwertige Produkte für die Fugenabdichtung und Schalldämmung an. Die Produkte werden sowohl im Hochbau als auch in der Industrie eingesetzt und erfüllen hohe Anforderungen an Qualität, Zuverlässigkeit, Nachhaltigkeit und Compliance.

Mit Sitz in Sissach BL hat die Hanno [Schweiz] AG ein kompetentes und engagiertes Team von Fachberatern, die Kunden in der ganzen Schweiz beraten und betreuen. Das Unternehmen bietet ein umfangreiches Sortiment an Produkten an, die auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind. Dazu gehören unter anderem:

- Das Hanno-3-Ebenen-Fugenabdichtungssystem für die luftdichte, schlagregendichte und wärmedämmende Abdichtung von Anschlussfugen im Hochbau
- Die Hanno-Fugendichtbänder und Hanno-Multifunktionsbänder für die professionelle Abdichtung von Fenster-, Tür- und Fassadenfugen
- Die selbstklebenden Hanno-Folienbänder für innere und äussere Anschlüsse
- Die Hanno-Tect, Hanno-Fiber und Hanno-Protecto Produkte für eine vielseitige Schall- und Wärmedämmung in der Industrie (Automobil- und Maschinenbau, Schienenverkehr, Klimatechnik oder auch Raumakustik)
- Die elastischen Hanno-Schaumstoffe für eine ausgezeichnete Isolierung und verschiedene Anwendungen wie Transportschutz, Lärmbekämpfung oder elastische Abdichtungen

Die Hanno [Schweiz] AG ist stolz darauf, ihren Kunden qualitativ hochwertige Produkte zu liefern, die auf modernsten Technologien basieren und ständig weiterentwickelt werden. Als Spezialist für Dichtung und Dämmung legt das Unternehmen grossen Wert auf Kundenzufriedenheit, Umweltbewusstsein und soziale Verantwortung.



Telefon +41 61 973 86 02
www.hanno.ch

Alles aus einer Hand – Haustür,
Garagentor und Stauraumsystem



Hörmann Schweiz AG, Oensingen SO

40 Jahre Hörmann Schweiz – Grün denken, grün handeln

Die Hörmann Schweiz AG feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Jubiläum. Seit ihrem Start 1984 hat das Unternehmen, das seit 1997 in Oensingen beheimatet ist, eine eindrucksvolle Entwicklung durchlaufen. Heute steht es für innovative und erstklassige Tore, Türen, Zargen, Antriebe, Zufahrts- und Stauraumsysteme sowohl für Privatkunden als auch für gewerbliche Immobilien. Nebst der kontinuierlichen Optimierung und Erweiterung des Produktsortiments betrachtet das Familienunternehmen seine Mitarbeiter und Kunden als zentrale Erfolgsfaktoren. Hörmann Schweiz pflegt eine familiäre Kultur, die trotz des starken Wachstums erhalten geblieben ist, und setzt auf professionelle, langfristige Partnerschaften mit Fachhändlern, Architekten und Planern in der ganzen Schweiz.

Um dem anhaltenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken, hat Hörmann eine eigene Akademie ins Leben gerufen. Hier werden neben Mitarbeiter- und Fachhändlerschulungen auch Fachkräfte zum Service-Monteur Tore und Türen ausgebildet.

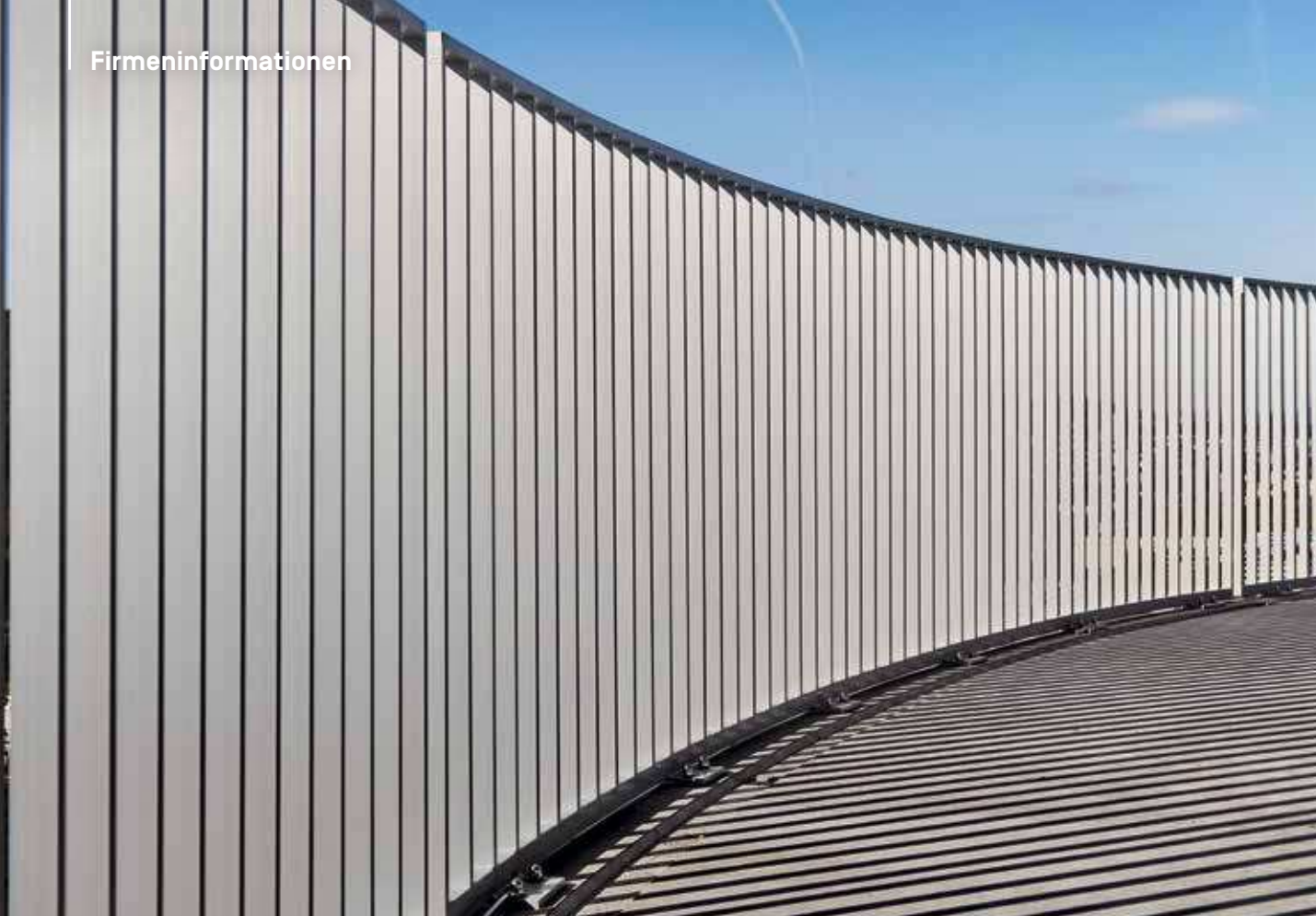
Als Familienunternehmen ist Hörmann sich der Verantwortung für nachfolgende Generationen bewusst und bietet serienmässig CO₂-neutrale Produkte für den Wohnungsbau an. Objektbauprodukte werden optional ebenfalls CO₂-neutral geliefert. Die Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens umfasst Berechnung, Reduktion und Kompensation, mit dem Ziel, den CO₂-Fussabdruck kontinuierlich zu minimieren. Sowohl Produktionswerke als auch Vertriebsniederlassungen nutzen ausschliesslich Ökostrom. Weitere Einsparungen werden z.B. durch intelligente

Energiemanagement-Systeme realisiert. Hörmann kompensiert verbleibende Emissionen durch die Förderung von Klimaschutzprojekten in Zusammenarbeit mit Climate Partner.

Als Platin Partner schätzt Hörmann Schweiz das erfolgreiche Wirtschaftsnetzwerk FRZ und den spannenden Austausch innerhalb der Community.

HÖRMANN

Telefon +41 848 463 762
www.hoermann.ch



Müssig AG, Amriswil TG

Leidenschaftlich innovativ

Die Zukunft ist nachhaltig,
MLB-Geländer
sind es schon heute.

Mit der Entwicklung der Müssig-Leichtbau Produktgruppe wurde bei Müssig bereits vor 10 Jahren ein wichtiger Schritt zur Einführung nachhaltiger Produkte gemacht. Heute sind wir Schweizer Marktführer in diesem Segment.

Es ist zentral, dass man zur Optimierung des ökologischen Fussabdrucks eines Unternehmens mehr tut, als eine «grüne» Fassade zu errichten. Um sich glaubhaft den Anforderungen zu stellen, muss man dort optimieren, wo man den grössten Impact auf Nachhaltigkeit hat: Beim Produkt.

Mit den Müssig-Leichtbaugeländern «MLB», konnten wir dabei den entscheidenden Durchbruch erzielen. Diese Ressourcen schonende Alternative zum herkömmlichen Vollstahl-Geländer ermöglicht eine

signifikante Reduktion der CO₂-Emissionen im Rahmen von Herstellung, Transport und Installation.

In einer Studie der Schweizer Klimaforschungsförderung Myclimate wurde eine Verringerung des CO₂-Ausstosses um sage und schreibe 50 Prozent im Vergleich zu Vollstahl-Konstruktionen gleichen Designs belegt. Bei kreativen Umsetzungen wie beim Projekt ThreePoint, konnte sogar eine Materialersparnis von über 80 Prozent erreicht werden!

MÜSSIG

Telefon +41 71 414 02 44
www.muessig.ch

Mit oleo- und hydrophober
Wirkungsweise – aus dem
Programm der faceal
Oberflächenschutzsysteme
der PSS Interservice



PSS Interservice AG, Geroldswil ZH

Oberflächen: schützen. kolorieren. optimieren.

Die PSS Interservice Gruppe ist auf die Behandlung mineralischer Oberflächen wie Beton, Sand- und Kunststein spezialisiert. Mit eigenen, spezifischen PSS 20 und faceal Technologien sowie erprobten mineralischen Werkstoffen sorgt die PSS Interservice an Fassade, Decke, Wand und Boden für deren Schutz, Korrektur und Farbe. Das Augenmerk liegt neben dem Erhalt der charakteristischen Optik und Haptik des Untergrundes auf der Nachhaltigkeit der Technologien und Produktsysteme. Die PSS Interservice arbeitet mit Partnern in Forschung und Ent-

wicklung stets an neuen, nachhaltigen und zugleich umweltgerechten Lösungen. So wird das PSS Portfolio konsequent um faceal Plant B Produkte erweitert. Damit werden Bauten auf der Grundlage biobasierter Produkte und zukunftsfähigen PSS Unterhaltskonzepten nachhaltig bewirtschaftet. Ausgeführt werden die Applikationen durch die geschulten PSS Fachspezialisten. Das stetig wachsende Team stellt qualifizierte Maler ein, die dann in dem speziellen Metier wie der Applikation und kosmetische Behandlung mineralischer Oberflächen am Bau weitergebildet

werden. Die PSS Interservice engagiert sich darüber hinaus im Sponsoring und unterstützt den Verein Phommara Racing und seit 2015 im Squash-Sport als Gold-Sponsor den GC-Cup.



schützen, kolorieren,
optimieren. **Am Bau.**

Telefon +41 44 749 24 24
www.pss-interservice.ch



Ob Büro-, Laden-, Wohnungsbau oder Baustellen: Das Wandsystem «Rigips JUUNOO» bietet für jeden Bedarf die optimale Lösung.



T-Centrum: In diesem Gebäude werden so viele Verfahren der wiederverwendbaren Bauweise wie möglich integriert.

Rigips AG, Dättwil AG

Das erste wieder- verwendbare Gips-Trockenbausystem in der Schweiz

Das neue, patentierte «RigipsJUUNOO»-Wandsystem revolutioniert die Bauwirtschaft in der Schweiz. Es erfüllt die Anforderungen an Effizienz, Flexibilität und Ökologie und bietet zahlreiche Vorteile gegenüber herkömmlichen Wandsystemen. Das Besondere an dieser Version ist ihre Wiederverwendbarkeit. In Verbindung mit «Rigips Habito» kann diese Technik bis zu sechs Mal eingesetzt und danach entweder aufbereitet oder in den Recyclingkreislauf zurückgeführt werden. Verwendet man diese Methode mit den dazugehörigen «Rigips JUUNOO»-Wandpanelen kann das System sogar bis zu zwanzig Mal wiederverwendet werden. Dies macht das «Rigips JUUNOO»-Wandsystem zu einer nachhaltigen und ökologischen Lösung für den Bau und Umbau von Gebäuden.

Diese neue Technik bietet nicht nur eine ökologische Bauweise, sondern auch eine hohe Flexibilität. Die Wände können schnell und einfach demontiert und an

anderer Stelle wieder aufgebaut werden. Die angrenzenden Böden, Wände und Decken bleiben dabei unbeschädigt, da es für die Verbindung zu den angrenzenden Bauteilen keine Bohrlöcher braucht. Auch die Raumplanung innerhalb einer Nutzungseinheit muss man nicht endgültig festlegen, da sich die Wände jederzeit neu anordnen lassen. Auch wenn die Raumhöhe beim nächsten Aufbau eine andere ist, lässt sich die Unterkonstruktion dank Ihrer Teleskopfunktion wieder verwenden.

Erfolgreiche Umsetzung: T-Centrum, Belgien

Im Jahr 2021 begann Kamp-C mit dem Bau des ersten wiederverwendbaren Gebäudes in Belgien. Bei den Innenwänden hat sich die Bauherrschaft für die «JUUNOO»-Systemwände entschieden. Es war auch das erste Projekt, bei dem die «JUUNOO»-Profilelemente und «Rigips Habito» eingesetzt wurden. Nach dem Gebrauch kann

das «JUUNOO»-System einfach demontiert und wiederverwendet werden.

Ökologisch und nachhaltig Bauen

Durch die Wiederverwendbarkeit wird die Umweltbelastung minimiert und die Ressourcen geschont. Die Produkte emittieren keine flüchtigen organischen Verbindungen (Volatile Organic Compounds), kurz VOC genannt, und sorgen somit für ein gesundes Raumklima. Bei Bedarf kauft Rigips die «JUUNOO»-Profilelemente wieder zurück und bereitet diese zur Wiederverwendung auf oder führt sie in den Recyclingkreislauf zurück.



Telefon +41 62 887 44 44
www.rigips.ch



Stilvolles Velopa-Stadtmobiliar:
im Circle am Flughafen Zürich
(beide Bilder oben) und in der
Glasi-Überbauung in Bülach (unten).



Velopa AG, Spreitenbach AG

Mobiliar für den Werkplatz Schweiz

Infrastruktur für lebenswerte Aussenräume

Situationsgerechte Veloparkierlösungen, Mobilitätsinfrastruktur und stilvolles Stadtmobiliar für lebenswerte Aussenräume – das sind die Schwerpunkte der Velopa AG aus Spreitenbach. Die hochwertigen Systeme und Produkte auf Metallbasis kommen in Städten, Gemeinden, im öffentlichen Verkehr sowie bei Immobilienprojekten zum Einsatz. Um höchste Qualität zu gewährleisten, stammen die Produkte vorwiegend aus eigener Fertigung. Damit leistet das Unternehmen einen wichtigen Beitrag zum Werkplatz Schweiz.

Genossenschaftlich organisierte Industriegruppe

Als Teil der Industriegruppe Hammer Group gehört Velopa zu einem weitreichenden Netzwerk von mehreren Tochtergesellschaften. Dank der daraus entstehenden Synergien ist das Unternehmen in der Lage, umfassende Projekte aus einer

Hand zu realisieren. Eine Besonderheit ist die genossenschaftliche Ausrichtung der Gruppe, auf der die unternehmerischen Grundsätze von Velopa aufbauen: Die Mitarbeitenden sind gleichzeitig Genossenschaftler und bestimmen die Entwicklung der Unternehmensgruppe mit.

Vielfältige Karriere- und Ausbildungsmöglichkeiten

Erfahrenen Berufsleuten und engagierten Nachwuchstalenten bietet Velopa eine Vielzahl von Karrieremöglichkeiten. Jungen Menschen ermöglicht das Unternehmen, sich auf eine erfolgreiche berufliche Laufbahn vorzubereiten. Dazu gehören etwa die Ausbildungen zum Metallbau- oder Mechanikpraktiker mit eidgenössischem Berufsattest EBA.

Zertifizierte Nachhaltigkeit und Arbeitsplatzqualität

Soziale Verantwortung und ökologische Nachhaltigkeit spielen bei der Velopa AG in mehreren Bereichen eine zentra-

le Rolle. Für die überdurchschnittliche Arbeitsplatzqualität erhielt das Unternehmen die begehrte Zertifizierung «Great Place to Work». Das verantwortungsvolle Handeln gegenüber Umwelt und Gesellschaft führte zudem zu einer ausgezeichneten Nachhaltigkeitsbewertung durch die renommierte Rating-Organisation EcoVadis: Velopa gehört heute zu den besten neun Prozent aller bewerteten Unternehmen in der Schweiz.



Telefon +41 56 417 94 00
www.velopa.ch



Wir verstehen, worauf Sie stehen

Bodensystemlösungen; Fliessestrich, geschliffen und versiegelt als Sichtestrich

Saint-Gobain Weber AG, Dättwil AG

Alles aus einer Hand

Weber ist eine Tochter des französischen Weltkonzerns Saint-Gobain und ist weltweit mit über 170 000 Beschäftigten in 67 Ländern führender Hersteller von Baustoffen für die Bereiche Fassade und Wand, Wärmedämmung, Bodensysteme, Beton und Mauermörtel sowie Produkte für den Plattenlegerbereich.

Die Saint-Gobain Weber AG entstand in der Schweiz aus dem Zusammenschluss der drei Firmen Marmoran, Maxit und Favo und beschäftigt rund 300 Mitarbeitende.

Weber stellt nicht nur Produkte her, sondern berücksichtigt auch das Wohlbefinden der Menschen, die mit diesen Produkten arbeiten oder in den von ihnen errichteten Gebäuden leben. Die Integration von Kreislaufwirtschaftsprinzipien ist entscheidend, um die Umweltauswirkungen zu minimieren und Ressourcen effizienter zu nutzen.

Das Zero Waste Wärmedämm-Verbundsystem MARMOtherm Circle ist ein nennenswertes Beispiel für dieses Engagement. Die Möglichkeit, alle Bestandteile nach dem Rückbau sortenrein zu trennen und wiederzuverwerten, ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer nachhaltigeren Zukunft. Dieses Premium-System ermöglicht es, in höchster Qualität und gleichzeitig an der Spitze des ökologischen Fortschritts zu planen und zu bauen.

Saint-Gobain Weber AG bietet insgesamt eine breite Palette von Beratungs- und Planungshilfen für Investoren, Architekten und Planer. Das sind wichtige Instrumente für die Entscheidungsfindung: Sie unterstützen Sie bei der Vorbereitung und Realisierung von ästhetisch und technisch vollkommenen Bauprojekten und sparen viel Zeit.



Fassadenlösungen ohne Beschränkungen

Wir gestalten aus Mauern attraktive Wände; ob kompakt oder hinterlüftet – nicht alles ist einfach «nur» Fassade



Erste Wahl zum Rezyklieren

Sortenreiner Rückbau mit Marmotherm Circle



Gemeinsam bauen

Mörtel, Beton und Spritzbeton – clevere Lösungen für den Bau



Telefon +41 76 349 35 29

www.ch.weber



Sägereistrasse 20, 8152 Glattbrugg

Alpine Immobilien AG, Glattbrugg ZH

Wir geben Menschen Raum zur Entfaltung

Alpine ist ein seit drei Generationen familiengeführtes Schweizer Immobilienunternehmen. Der Tätigkeitsschwerpunkt liegt auf der Entwicklung und Bestandshaltung von Büro- und Geschäftshäusern im Umfeld der Flughäfen in Zürich und Berlin sowie in weiteren bedeutenden Wirtschaftsräumen in der Schweiz und Deutschland.

Mit einem eigenen Team aus Experten begleitet Alpine Kunden in allen Immo-

bilienfragen: von der Vermietung passender Räumlichkeiten über die Beratung bei Umbauten bis zur Entwicklung der optimalen Bewirtschaftungslösung – alles hausintern und aus einer Hand.



ALPINE

Telefon +41 44 809 50 00
www.alpine-immo.ch



Hauptsitz der Stämpfli AG in Bern

Stämpfli AG, Bern und Zürich

Stämpfli Kommunikation

Stämpfli Kommunikation ist ein inhabergeführtes Kommunikationsunternehmen, das sich seit mehr als 225 Jahren für den Kommunika-

tionserfolg seiner Kundinnen und Kunden einsetzt. Empathie und Sicherheit in der Konzeption und der Abwicklung von Prozessen gehen bei Stämpfli mit einem hohen Engagement für die beste Lösung einher. Dies machen wir mit rund 300 Spezialistinnen und Spezialisten an den Standorten Bern und Zürich.



Stämpfli Kommunikation

Telefon +41 31 300 66 66
www.staempfli.com

Anzeige

Hammer Jobs

baublatt

Jetzt bewerben



Philipp Scheidegger
CEO Infopro Digital Schweiz GmbH

Docu Media Schweiz GmbH / Infopro Digital Schweiz GmbH

Docu Media Schweiz und Bindexis fusionieren im Juni unter dem neuen Namen Infopro Digital Schweiz GmbH

Herr Scheidegger, die Docu Media Schweiz und die Bindexis schliessen sich zusammen und bündeln ihr Portfolio unter dem neuen Namen Infopro Digital Schweiz. Was hat Sie zu diesem Schritt bewogen?

Beide Unternehmen sind Schweizer Töchter der internationalen Infopro Digital Gruppe – die Docu Media seit 2018, die Bindexis seit 2021 – und beide bieten umfassende Datenlösungen für die Schweizer Bauindustrie an. Da lag der Gedanke natürlich nahe, als ein starker Partner für Bauprojektdateien am Markt aufzutreten.

Warum haben Sie sich für den Namen Infopro Digital Schweiz entschieden?

Dass wir damit die Nähe zum Mutterhaus verdeutlichen, liegt auf der Hand und wir fanden auch die Idee schön, dass beide Unternehmen zu einem neuen werden und

nicht einfach ein Unternehmen vom Markt verschwindet. Glücklicherweise sind wir mit dem neuen Namen auch, da schon länger im Raum stand, das etwas angestaubte und eher passive anmutende Docu Media zu modernisieren.

Wir wollten nicht nur unser Medien-, sondern auch das Datenangebot, das knapp zwei Drittel unseres Geschäftsfeldes ausmacht, besser in die Firmenbezeichnung integrieren. Infopro Digital Schweiz vereint für uns alles, wofür wir stehen: dynamische und gut recherchierte Bauprojektdateien wie auch reichweitenstarke Fachpublikationen für das Schweizer Bau- und Architekturwesen.

Wird die Fusion Auswirkungen auf die Firmenstruktur haben?

Nein. Sowohl die Anzahl der Mitarbeitenden bleibt gleich wie auch die Standorte

Der neue Name bildet das Datengeschäft besser ab, repräsentiert aber ebenso das Verlags- und Medienangebot.

in Zürich-Adliswil und Basel bleiben erhalten. Abteilungen wie beispielsweise das HR, Finance oder das Marketing sind schon seit über 2 Jahren für beide Firmen aktiv.

Wichtig für uns war auch, dass unser Recherche-Team vom Zusammenschluss nicht tangiert wird. Die 30-köpfige Mannschaft beider Unternehmen prüft nach wie vor tagtäglich unterschiedlichste Print- und Onlinequellen auf neue Bauprojekte und bringt dazu in jährlich über 100 000 Gesprächen mit Architekt*innen, Bauunternehmen, Bauherren und Gemeinden die

Detailinformationen in Erfahrung. Diese recherchierten sowie kontinuierlich aktualisierten und verifizierten Daten sind einer der entscheidenden Faktoren, die uns markant von unseren Mitbewerbern abheben. Frei gewordene Recherche-Ressourcen nutzen wir, um noch detailliertere Baudaten und damit Mehrwert für unsere Kunden zu generieren.

Synergien und gebündeltes Know-how von zwei Unternehmen schaffen Mehrwert für unsere Kunden.

Stichwort Kunden. Was bringt der Zusammenschluss für Kunden und Partner?

Durch die Fusion kann die Infopro Digital Schweiz die Stärken, das Know-how und die langjährige Erfahrung beider Unternehmen vereinen. Für unsere Kunden können wir Synergien besser nutzen, Überschneidungen vermeiden und ein optimiertes Angebot aus einer Hand schaffen.

Die Zusammenführung der Produktpaletten ermöglicht es uns, die Bauwirtschaft noch zielgerichteter mit recherchierten Bauprojektdateien in Verbindung mit vernetzter Kommunikation auf unseren Fachpublikationen zu versorgen.

Was die Partnerschaften angeht, bleibt unsere langjährige Verbundenheit mit der Forschung und Wissenschaft – z.B. mit der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich oder der Hochschule Luzern, die unsere Baudaten verarbeiten – natürlich bestehen.

In Zusammenhang mit der Fusion haben wir aber auch historisch bedingte kommerzielle Partnerschaften einer eingehenden Prüfung unterzogen und mussten uns aus wirtschaftlichen und strategischen Gründen teilweise gegen eine weitere Zusammenarbeit entscheiden. So werden wir beispielsweise Olmero künftig nicht mehr mit unseren Baudaten beliefern.

Kein Stellenabbau und Erhalt beider Standorte in Adliswil und Basel

Letzte Frage: Stimmt es, dass Infopro Digital Schweiz nicht das einzige Rebranding ist, das Sie im Juni auf den Weg bringen werden?

Korrekt. Wir werden auch die Schweizer Baudokumentation umbenennen. All unsere Plattformen mit Architektur-Zielpublikum – z. B. Online-Inhalte, Printpublikationen, Events und Marktforschung – werden neu unter dem Dach «Swiss Arc» vereint.

Die Umbenennung hat den Vorteil, dass Angebote und Dienstleistungen besser und verständlicher verknüpft werden können, verdeutlicht die Verbindungen der einzelnen Kanäle und stellt für die Nutzer*innen eine nahtlose Erfahrung in unserer Architekturwelt sicher.

Swiss Arc knüpft an die bereits etablierten Namen des Printmagazins Arc Mag, des Architekturwettbewerbs Arc Award

Die Umbenennung der Schweizer Baudokumentation in Swiss Arc stellt die nahtlose Erfahrung unserer Architekturwelt sicher.

und der Veranstaltungsreihe Arc Afterwork an. Der neue Zusatz «Swiss» – Swiss Arc Mag, Swiss Arc Award, Swiss Arc Afterwork – unterstreicht die langjährige Verbindung zur Schweizer Architektur doppelt.

Die Online-Plattformen baudokumentation.ch und batidoc.ch werden nun nachziehen und treten neu unter Swiss Arc Digital mit der Webadresse swiss-arc.ch in Erscheinung. Die Marktforschungsstudie Architects' Darling Swiss Edition wird zu Swiss Arc Darling verkürzt.

Portfolio

Data Solutions

Die grösste Bauprojektdateiabank der Schweiz



Baublatt Infomanager
Batimag Infomanager
Baublatt Xplorer
Batimag Xplorer

Media Solutions

Die reichweitenstärksten Baufachpublikationen der Schweiz



Baublatt
Batimag

Marketing Solutions

Die besten Architekturplattformen der Schweiz



Swiss Arc Digital
Swiss Arc Mag
Swiss Arc Award
Swiss Arc Afterwork
Swiss Arc Darling

infoprodigital

+41 44 724 77 77



Das Dock A samt Tower wird durch einen nachhaltigen Neubau ersetzt.



Flughafen Zürich AG bis 2040 klimaneutral

Tempo beim Umweltschutz

2040 statt 2050: Der Flughafen Zürich will sein Netto-Null-Ziel in Sachen Treibhausgasen deutlich früher erreichen. Unter anderem mit dem neuen Dock A, das aus nachhaltigem Holz gebaut wird. Auch eine eiszeitliche Rinne im Untergrund will man als Speicher nutzen.

Text: Ben Kron

Klimaneutralität ist das Gebot der Stunde, und der Weg dahin ist dabei stets ein Absenkpfad, um die Emissionen an Kohlendioxid auf Netto-Null zu senken. Die Flughafen Zürich AG hat sich vor Jahren dieses Netto-Null-Ziel für 2050 gesetzt. Nun hat das Unternehmen seine Bemühungen noch einmal deutlich verstärkt und seine Netto-Null-Vorgabe weiter gesenkt: Bereits 2040 wird der Flughafen

klimaneutral betrieben werden. Dies gilt auch für die beiden zur AG gehörenden Flughäfen in Brasilien und wird, wie die Geschäftsleitung betont, komplett ohne Kompensationen erfolgen.

Alternative Energien

Um das Netto-Null-Ziel bis 2040 zu erreichen, ergriff der Flughafen eine ganze Reihe von Massnahmen wie Gebäudesä-

nierungen und eine moderne Energieversorgung, die möglichst auf erneuerbaren Energien beruht. Vor allem bei dieser Umstellung von fossilen Energieträgern auf erneuerbare Alternativen besteht Handlungsbedarf. Hier wird laufend an der Entwicklung und Umsetzung moderner Energiekonzepte gearbeitet.

Schon heute nutzt die Flughafen AG beim Bau neuer Gebäude innovative Tech-



Foto © Flughafen Zürich AG

nologien wie Energiepfähle und Erdsonden. «Aktuell prüfen wir die Nutzung einer eiszeitlichen Rinne unterhalb des Flughafengeländes», sagt Senior Mediensprecherin Andrea Bärwalde. «Diese würde zugleich als Wärme- und Kältespeicher dienen und wäre ein bedeutender Schritt hin zu Netto-Null der unternehmenseigenen Treibhausgasemissionen.» Bei den Sanierungen stehe aktuell das Werftareal im Süden des Flughafens im Fokus, wo mehrere Massnahmen geplant oder bereits in Ausführung.

Nachhaltiges neues Dock A

Ein wichtiges Standbein für den nachhaltigen Betrieb ist der Neubau des Dock A mit Tower und Dockwurzel, der innert zehn Jahren realisiert wird. Das auf 700 Millionen Franken veranschlagte Projekt, das neue Massstäbe für Terminalgebäude setzen soll, wird auf Ebene der Passagiere fast komplett aus nachhaltigem Holz gebaut; eine Weltneuheit. Eine vollflächige Fotovoltaikanlage auf dem Dach wird dazu bis zu zwei Drittel des Energiebedarfs des Terminals selbst produzieren.



Foto © Ben Kron

Bei Bauarbeiten, wie hier am Zugang zur neuen Foodhall, setzt man wo immer möglich auf Wiederverwertung oder Recycling.

Zu den vielfältigen Nachhaltigkeitsengagements gehört auch die Kreislaufwirtschaft, um Baustoffe am Ende ihrer Lebensdauer von Infrastrukturen wiederverwenden zu können. Beim Rückbau des bestehenden Dock A muss aber erst ermittelt werden, wo welche Bauteile verbaut sind, die sich für eine Wiederverwertung oder das Recycling eignen. «Das Dock A stammt aus den früheren Achtzigerjahren. Damals wurde der Bedeutung der Kreislaufwirtschaft im Baubereich noch wenig Bedeutung beigemessen», so die Mediensprecherin. Der Rückbau des Dock A erfolgt indes nicht vor 2030, was noch genügend Zeit für genauere Abklärungen lässt.

Synthetischer Diesel

Und schliesslich senkt die Flughafen Zürich AG kontinuierlich ihren Verbrauch an fossilen Treibstoffen: Mit Partnern arbeitet man an der Elektrifizierung der Fahrzeugflotte und baut rund um den Flughafen die Ladeinfrastruktur aus, die allen Unternehmen zur Verfügung stehen werden. Daneben hat der Konzern eine Übereinkunft mit dem ETH-Spin-off «Synhelion SA»: Von diesem will man in Zukunft sogenannten «Sustainable Aviation Fuel» (SAF) synthetischen, nachhaltigen Dieseltreibstoff für die eigenen Fahrzeuge verwenden. SAF ist damit nicht nur für die Fluglinien selbst, sondern auch für den Flughafen Zürich ein wichtiges Puzzleteil zur Erreichung von Netto-Null.

Biodiversität am Flughafen

Der Flughafen Zürich benötigt nur rund die Hälfte der gesamten Flughafenfläche. Auf dem Rest kann sich von Menschen ungestört die Natur in Schutzgebieten entfalten: Hier leben verschiedene, zum Teil sehr seltene Tier- und Pflanzenarten. Die Pflegearbeiten in den Naturschutzgebieten werden durch die kantonale Naturschutzfachstelle in Zusammenarbeit mit der Flughafen Zürich AG festgelegt. Bei Bauprojekten, welche Grünflächen betreffen, müssen Massnahmen zum Schutz der Natur ergriffen werden. Zudem ist die Flughafen Zürich AG verpflichtet, den ökologischen Wert etwa von Wiesen, die überbaut werden sollen, vorgängig feststellen zu lassen und entsprechend für gleichwertigen Ersatz zu sorgen. Dies erfolgt beispielsweise durch die Aufwertung von anderen Arealen. Auch für die bevorstehenden Bauarbeiten für die Pistenerweiterung werden neu beanspruchte Flächen anderenorts kompensiert.



Foto © Flughafen Zürich AG

Die Flughafenregion Zürich von einst

Ein Blick in die Vergangenheit

Die Flughafenregion Zürich (FRZ) ist heute nicht nur schlagkräftig in Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Auch in der Vergangenheit gibt es einiges zu entdecken: Zum Beispiel drei Pioniere, die in drei ganz verschiedenen Bereichen Innovatives geleistet haben: der Ingenieur Gerhard Müller, der Chemiker Alfred Kern und Jacob Gujer, genannt «Kleinjogg».



Foto © ETH-Bibliothek Zürich/Bildarchiv
Bild: Hans Witschi, 1973
Com_L22-0846-0106/CC BY-SA 4.0

Die Versuchsanlage für den Aerobus stand auf dem Areal der Kiesgrube zwischen Bassersdorf und Dietlikon.

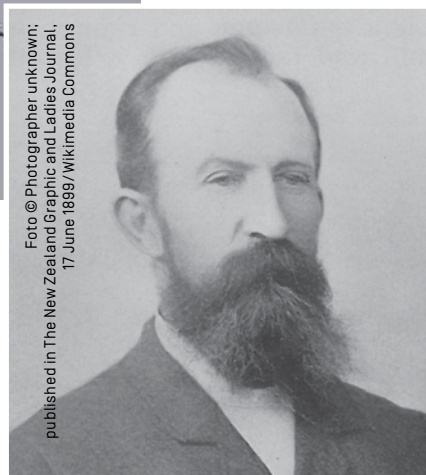


Foto © Photographer unknown;
published in The New Zealand Graphic and Ladies Journal,
17 June 1899/Wikimedia Commons

Text: Claudia Porchet

Das war nicht immer so. Blicken wir ins neunzehnte und achtzehnte Jahrhundert zurück – erstaunlich, welche eindrücklichen Persönlichkeiten man kennenlernt: zum Beispiel den Ingenieur **Gerhard Müller**, der in Dietlikon geboren wurde. Im Jahr 1932, da war er gerade einmal 17 Jahre alt, konstruierte er aus alten Motorradteilen seinen ersten Skilift, welcher auf dem Albispass installiert wurde. Später liess er sich sein Konstruktionsprinzip patentieren.

Im Jahr 1947 gründete Müller in Dietlikon die Maschinenfabrik «Gerhard Müller Dietlikon» (GMD), die sich in der Folge zu einem der weltweit bedeutendsten Produzenten von Skiliften, Sesselbahnen und Gondelbahnen entwickelte. Weltberühmt wurde Gerhard Müller durch die sogenannte Müller-Klemme.

Weltberühmt wurde **Gerhard Müller** durch die Erfindung der «Müller-Klemme».

Die Müller-Klemme war das zentrale Bauteil für Seilbahnlaufbahnen, eine der ersten automatisch betätigten kuppelbaren Seilklemmen für Umlaufseilbahnen, welche vom Schweizer Ingenieur gegen Ende der Neunzehnhundertvierzigerjahre entwickelt wurde.

Im Gegensatz zu der damals bei Gondelbahnen üblichen Trennung zwischen Trageil und Zugseil kamen mit der Müller-

Klemme ausgestattete Bahnen mit lediglich einem einzigen Drahtseil aus. Die Klemme ermöglicht es, die Kabine oder den Sessel in der Station automatisch vom Seil zu lösen und zu verlangsamen und somit den Fahrgästen einen bequemen Einstieg zu ermöglichen, ohne die Geschwindigkeit des Förderseils und damit der restlichen Bahn zu vermindern.

Müllers zahlreiche Erfindungen und Neuentwicklungen zeichneten sich einerseits durch ein hohes Mass an Pragmatismus aus, waren andererseits gleichzeitig geprägt von seiner stetigen Suche nach einer mechanisch perfekten Lösung. Dabei hat er durch Standardisierung von Komponenten erhebliche Kostenvorteile gegenüber seinen Konkurrenten erzielt.

Im Rahmen eines philanthropischen Engagements finanzierte, konstruierte und installierte Müller auf eigene Initiative im Jahr 1958 eine Belüftungsanlage für den überdünnten Pfäffikersee. Die Belüftung steht in stark veränderter Form bis heute im Einsatz.



ETH-Bibliothek Zürich,
Bildarchiv / Stiftung Lürbild Schweiz
Fotograf: Walter Mittelholzer
LBS_MH03-1593/Public Domain Mark



Foto: Novartia

Der Chemiker **Alfred Kern** entwickelte neue Verfahren zur industriellen Herstellung von Phosgen und dessen Verwertung für Farbstoffsynthesen.

Alfred Kern

Alfred Kern wurde 1850 in Bülach geboren. Er absolvierte die Industrieschule in Zürich, anschliessend forschte er als Chemiestudent am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich. 1874 promovierte er an der deutschen Universität Giessen, später arbeitete er in Basel.

Schon in den ersten Jahren seines Wirkens an der RheinStadt macht er erste Erfindungen, die seinen Namen und den der Firma in der einschlägigen Fachwelt bekannt machen. Bewundert wird insbesondere sein goldglänzendes «grosskristallisiertes Violett». Dafür muss er für die industrielle Herstellung zuerst einmal ein sicheres Verfahren konzipieren, weil er für die Produktion das giftige und unter den damaligen Laborverhältnissen hochgefährliche Phosgen benötigt. Dieses Gas siedet bereits bei plus acht Grad Celsius. Dass ihm dieses Unterfangen glückte, bedeutet für die damals zur Verfügung stehende, bescheidene Technik eine Meisterleistung – und hätte gut und gern den Chemie-Nobelpreis verdient, wenn es diesen denn schon gegeben hätte.

Basel, St. Johann, Hünigerstrasse, Voltastrasse, Lothringerstrasse, Gaswerk und Sandoz. Bild zwischen 1918 und 1933 entstanden.

Anfang der achtzehntziger Jahre gelangen ihm mehrere für die technische Chemie wertvolle Erfindungen. Sein Verfahren zur industriellen Herstellung von

“ **Der Chemiker Alfred Kern war Mitbegründer der Basler Sandoz AG.**

Phosgen und dessen Verwertung für Farbstoffsynthesen gaben der Farbenchemie neue, lange nachwirkende Impulse. 1886 gründete er zusammen mit Edouard Sandoz die Farbenfabrik Kern & Sandoz in Basel (die spätere Sandoz AG), die dank der Farbstoffentwicklungen von Alfred Kern einen raschen Aufschwung nahm.



Foto © commons.wikimedia.org/wiki/User: Etmell

Jacob Gujer, der «Kleinjogg»

Jacob Gujer, genannt «Kleinjogg», begraben im Jahr 1785 in Rümlang, war ein Bauer und Reformator der Landwirtschaft. «Kleinjogg» stammte aus einer bäuerlichen Grossfamilie. Er hatte insgesamt sieben Geschwister, welche teilweise bereits im Kleinkindalter verstarben. Sein Vater starb, als Jakob sechs Jahre alt war. «Kleinjogg» fiel durch seine klugen und innovativen Bewirtschaftungsmethoden auf. 1761 veröffentlichte der Arzt Hans Caspar Hirzel die berühmte Schrift «Die Wirtschaft eines philosophischen Bauers» und machte Gujer damit weit über die Grenzen der Eidgenossenschaft hinaus bekannt. 1769 überliess ihm die Stadt Zürich den vernachlässigten Lehnshof «Katzenrüti» in Rümlang zur Bewirtschaftung. Dort richtete er einen Musterlandwirtschaftsbetrieb ein. Insbesondere trat er

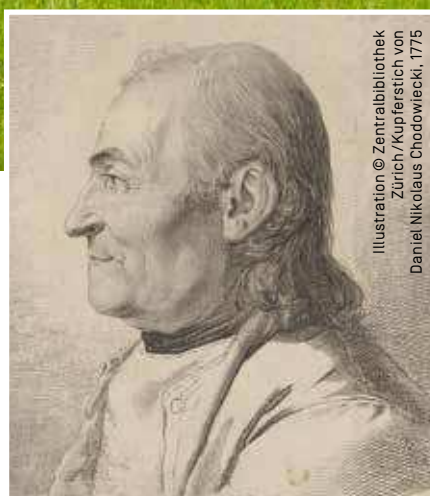


Illustration © Zentralbibliothek Zürich/Kupferstich von Daniel Nikolaus Chodowiecki, 1775

Seine klugen und innovativen Bewirtschaftungsmethoden machten «Kleinjogg» bekannt.

für eine Rationalisierung der bäuerlichen Arbeit und damit verbunden eine Intensivierung der Produktion ein. Er erreichte dies durch eine verbesserte Düngung, indem er dem Hofmist Torfasche und Kompost zugab.

Ferner verbesserte er den Anbau von Futterpflanzen. Er baute Klee an, mit dem sich mehr Kühe füttern liessen, womit

«Kleinjogg» verbesserte den Anbau von Futterpflanzen.

«Kleinjogg» vermischte den Hofmist mit Torfasche und Kompost.

auch mehr Mist und Jauche für die Düngung abfiel. Ferner erkannte «Kleinjogg» die Bedeutung der Kartoffel als zentrales Volksnahrungsmittel. Fruchtwechsel und Drainage waren weitere Themen, mit denen sich der innovative Bauer befasste.

«Kleinjogg» gilt als Wegbereiter der modernen Landwirtschaft. Durch die von ihm initiierten Bauerngespräche zwischen Städtern und Bauern kam er mit zahlreichen berühmten Persönlichkeiten in Kontakt. Kein Geringerer als Johann Wolfgang von Goethe besuchte ihn zweimal, zuerst 1775 und ein zweites Mal 1779 zusammen mit Herzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach.

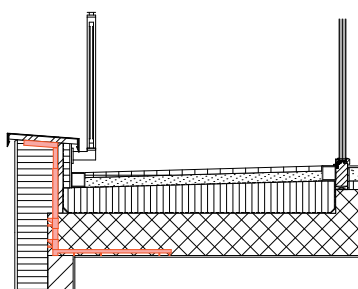
ALBANESE®



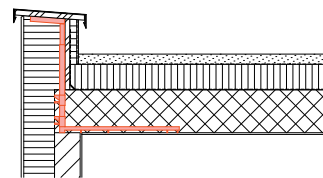
Baumaterialien

Innovationen für den Bau - Innovations pour le bâtiment - Innovazioni per l'edilizia

UNI-FIX COVER DACHRAND- UND TERRASSENABSCHLÜSSE



Detailskizze Terrassenabschluss



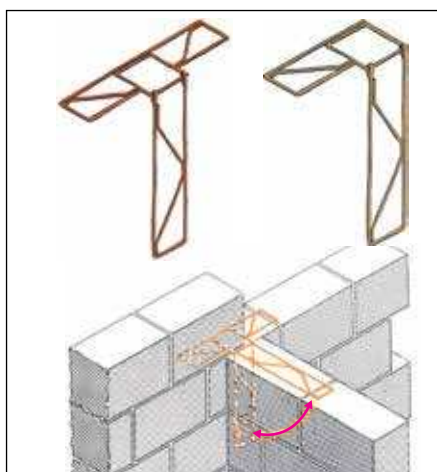
Detailskizze Dachrandabschluss

PASSION - VISION - INNOVATION

BEGO® - ZEMENT ABSCHALUNGSSYSTEM



ZWISCHENWAND ANSCHLUSSEISEN



BSS AKUSTIK- SCHALLSCHUTZSTOPFEN



55286



Das Flieger-Flab-Museum im zürcherischen Dübendorf

Ein Schalenpionier der Schweizer Ingenieurbaukunst

Das Flieger-Flab-Museum am Flugplatz Dübendorf beeindruckt nicht nur durch die Sammlung von historischen Fluggeräten. Imponierend ist auch das aus fast hauchdünnen Islerschalen hergestellte Dach des Gebäudes.

Text: Robert Mehl

In Dübendorf im Kanton Zürich begann die militärische wie auch die zivile Luftfahrt der Schweiz. 1931 starteten hier die ersten Swiss-Air-Maschinen und nahmen den regulären Frachtflugbetrieb der Linie zwischen Zürich und Le Havre auf. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg 1953 wurde der Flugbetrieb nach Kloten verlegt.

Geschichte der Schweizer Militärfliegerei

Vor diesem Hintergrund ist es nachvollziehbar, dass die ausgemusterten, aber nach wie vor repräsentativen Maschinen der Schweizer Fliegertruppen in ehemaligen Holzhangars im Dübendorfer Flieger-Flab-Museum ausgestellt sind. Die alte



Foto: Robert Mehl



Foto: Markus Kress/CC-BY-SA 3.0/Creative Commons

Von der dunkelgrau lackierten «Junkers JU52» gab es zivile, aber auch militärische Versionen. Der harmlose Spitzname «Tante Ju» mag darüber hinwegtäuschen, dass die Maschine im Zweiten Weltkrieg oft als Bomber eingesetzt wurde.

«Junkers JU52» beispielsweise ist eine der bekanntesten klassischen Propellermaschinen. Selbstverständlich ist «Tante Ju», so der Spitzname, offen für Besuche.

Vierzig Ausstellungsstücke vermitteln die Geschichte der Schweizer Militärfliegerei und Fliegerabwehr und veranschaulichen den schnellen Wandel der Technik. Die Bandbreite der Exponate reicht dabei vom hölzernen Doppeldecker bis hin zum Überschalljäger.

Aus heutiger Sicht mutet der Innenraum von «Tante Ju» ziemlich einfach an. Die Sitzverhältnisse wirken beengend. Beeindruckend ist hingegen das Cockpit: Deren Schaltanlage hat über 40 Instrumente.

Geld für ein neues Museum

Doch die Menge des wertvollen Sammelguts wuchs beständig und 1979 stellte der Verein der Freunde des Museums der Schweizerischen Fliegertruppen fest, dass die Ausstellungsflächen nicht mehr ausreichten. Der Verein gründete in den Achtzigerjahren eine Stiftung und beschaffte sich die Mittel für mehr Platz. Das heutige Flieger-Flab-Museum basiert dabei auf einem Entwurf von Heinz Isler (1926–2009).



Foto: Chrlusha/Wikimedia-Commons/CCBY-SA-3.0

Pause an der Raststätte Deitingen im Kanton Solothurn: Zwei dreiecksförmige Betonkonstruktionen von Heinz Isler überzeugen architektonisch bis heute.



Foto: Robert Mehl

Foto: Robert Mehl

Der Burgdorfer war bekannt für seine materialreduzierten Schalenkonstruktionen. Der Bauingenieur hatte sich in der Schweiz bereits einen Namen damit gemacht: Wer von Bern über die A1 Richtung Zürich fährt, kennt die 968 erbaute Autobahnraststätte im Solothurnischen Deitingen mit den beiden prominenten flügelartigen Beton-schalendächern.

Grosse Spannweite

Isler wollte in Dübendorf ähnlich vorgehen. Er beabsichtigte, ein von vier Teilschalen überdachtes Objekt zu bauen. Die vier einschaligen Betonmembranen waren an ihren Scheitelpunkten lediglich acht



Zentimeter «dünn» und «verdickten» sich in Richtung Stützen dann wieder auf fünfzehn Zentimeter. Jede dieser gemäss Mario Botta «fragilen» Umhüllungen waren fast fünfzig Meter lang und zwanzig Meter breit – also riesig.

Das Flieger-Flab-Museum hat eine rechteckige Grundfläche. Die Anlage wendet sich mit ihrer grossen Spannweite dem Rollfeld zu und wirkt daher wie ein umgenutzter Hangar. Der Museumseingang und

die Besucherparkplätze hingegen liegen auf der rückwärtsgewandten Landseite.

Auch an dieser Stelle realisierte der Ingenieur eine Schalenkonstruktion. Darunter erstellte Isler ein zweigeschossiges Objekt. Hier kann man Eintrittskarten kaufen. Auch der Museumsshop, das Restaurant und die Verwaltung sind in diesem «Haus» untergebracht.

www.airforcecenter.ch

Wir geben
Menschen
Raum zur
Entfaltung



baublatt News letter

Aktuell und informativ.
Jetzt abonnieren.



Starten Sie in Zürich und landen Sie in der ganzen Schweiz

Unser praktisches Web-to-Print-Portal vereinfacht Ihnen das lokale Marketing.

Mit SMART_Lab erstellen Mitarbeitende auch ohne Fachwissen schnell professionelle Flyer, Plakate, Werbescreens, Banner und weitere digitale und analoge Kommunikationsmittel.



Stämpfli
Kommunikation

Um den Erstflug vom 14. Juni 1948 zu feiern, landete eine «Douglas DC-3» der Swissair auf den Tag genau wie vor 75 Jahren in Kloten.

Foto: Michael Weindl/CC-BY-SA-4.0



Flughafen Zürich AG

Konzern auf Erfolgskurs

Die Flughafen Zürich AG hat allen Grund, sich zu freuen. Ein Höhepunkt war das Jubiläumsfest 2023. Auch kann das Unternehmen schöne Reingewinne verzeichnen. Weiter rechnet der Konzern mit deutlich höheren Passagierzahlen. Insgesamt will die Flughafen Zürich AG sicherer, nachhaltiger und moderner werden.



Foto: Flughafen Zürich AG

Der Einkaufs- und Gastronomiebereich wird erneuert, die Retailflächen um einen Drittel vergrössert.



Foto: Aesop

Text: Claudia Porchet

Am 14. Juni 1948 hob am Flughafen Zürich die erste Maschine nach London ab: Es handelte sich dabei um ein Propellerflugzeug des Typs «Douglas DC-4» der Swissair. Weiter gab es am Jubiläumsfest der Flughafen Zürich AG auf den Tag genau 75 Jahre später, den Anflug einer «Douglas DC-3» zu bestaunen. In einer grossen Ausstellung konnte man die Entwicklung der Flugzeugtechnik mitverfolgen, was zahlreiche Flugzeuge und Helikopter sowie Spezialfahrzeuge veranschaulichten.

Auch abgesehen von dieser Attraktion war 2023 ein Erfolg. Die Flughafen Zürich AG konnte einen Reingewinn von rund

304 Millionen Franken verzeichnen, wurde an einer Pressekonferenz mitgeteilt. Auch die Passagierzahlen seien deutlich schneller gestiegen als erwartet. Für das Jahr 2024 rechnet das Unternehmen mit rund dreissig Millionen Passagieren.

Neue Projekte

Was Bauprojekte angeht: Neu erstellt werden unter anderem eine Frachthalle, das Dock A und die Pistenverlängerungen. Zudem entsteht ein Modernisierungs- und Ausbauprojekt: Die Retail-Flächen werden um einen Drittel vergrössert (siehe Seiten 22 und 32).

Stylischer geht es nicht mehr: Die Unternehmen im Shopping-Bereich tun alles, um ihre Kunden zu verwöhnen.

Die Flughafen Zürich AG will die Sicherheit und das Dienstleistungsniveau für Reisende, Kunden und Partner erhöhen. Weiter plant der Konzern Digitalisierungsinitiativen. Zudem wird die neue Abteilung «ZRH Innovation Hub» geschaffen, um Innovationsprojekte am Flughafen Zürich besser fördern zu können. Daneben ergreift der Betrieb Massnahmen, um das Netto-Null-Ziel zu erreichen. Die notwendigen Mittel dafür will man bis 2040 weiter vorantreiben.



Foto: Flughafen Zürich AG

Text: Silva Maier und Claudia Porchet

2023 nahmen wir «Kaffee und Kuchen» im Flughafen Zürich unter die Lupe. Dieses Jahr wollten wir uns auf die Suche nach den besten Cocktails im Airport machen. Drei Bars hatten uns neugierig gemacht. Diese «Klubs» befanden sich alle im «Circle» wie auch der Turm auf dem Bild links. Wir hatten dieses Foto ausgesucht, weil es gut zu unserem Thema passte. Die Konstruktion hat die Form eines Glases. Dessen äusseres Erscheinungsbild funkelt dreifarbig – golden, nachtblau und feuerrot: Edel, abgründig und aufregend sollten auch unsere Drinks sein. Doch Probieren geht über Studieren. Und los gehts!

Drei der besten Cocktailbars am Flughafen Zürich

Exotisch oder lieber magisch-multiaromatisch?

Drei Bars zu testen, hört sich nach wenig an. Wir aber gingen nicht nur einfach «was» trinken, sondern versuchten, die einzelnen Zutaten der Drinks herauszuschmecken und das Geheimnis des perfekten Zusammenspiels der Ingredienzen zu ergründen. So viel sei verraten: Es gab grosse «Ahs»- und «Ohs». Nicht nur für die je 4000 Geschmacksknospen auf unseren Zungen war der Abend ein Abenteuer. Auch wir als Gesamtmenschen hatten Spass!

Philipp, unser «Mixologist» im Bistro am Südplatz schaffte es, Bananenpüree, Ananassaft und Maracujanektar perfekt aufeinander abzustimmen. Nebenbei erfuhren wir, dass es in der Schweiz keinen Bananensaft gab, in Deutschland jedoch sehr wohl; was meine kleine Deutschland-Diaspora in Zürich bestätigte.

Ein weisser schaumiger Südseetraum

Claudia Porchet: Zielstrebig peilten wir unsere erste Station auf der «anderen» Seite des Flughafens im «Circle» an. Das Lokal war schnell gefunden. Die lange Fensterfront des Cafés liess Gutes verheissen: Der Innenraum war lichtdurchflutet. Einfache Tische und Stühle vermittelten Wärme. Ein Büchergestell mit etwas Edelrams aus den Fünfzigerjahren weckte ein bisschen Nostalgie. Die Stimmung war locker. Ein sympathischer Hipster mit langem Bart (und oben ohne) stand nach drei Sekunden Wartezeit vor unserem Tisch und stellte sich als «Philipp» vor. Ich entschied mich nach einer kurzen fachmännischen Beratung mit ihm für den Mocktail «Bora Bora».

Philipp servierte sein Kunstwerk in einem hohen Glas. Obenauf hatte er getrocknete exotische Früchte, halb versunken im Drink, hübsch arrangiert. Fremdartige, aufregende Aromen entfalteten sich im Mund. Unser herzlicher und zuvorkommender «Garçon» hatte die Kokoscreme, das Bananenpüree, den Ananassaft und Maracujanektar perfekt aufeinander abgestimmt. Man schmeckte



Foto: Silvia Maier

einzelne Fruchtaromen subtil heraus. Mit dieser kaum gesüssten, dennoch kräftigen Erfrischung hatte Philipp einen weissen schaumigen Südseetraum erschaffen. Ganz klar: Dieser Mocktail war die **Nummer eins für mich!**

PS: Später habe ich erfahren, dass Philipp bekannt ist für seine meisterhaften «Signature Drinks», für seine komplexen Eigenkreationen mit vielen Zutaten, von denen ich bisher noch nie etwas gehört hatte. Über den Rum «Cachaça» weiss ich immerhin, dass er aus Brasilien kommt. Galliano ist für mich ein italienischer Modeschöpfer. Sambuca? Grosses Fragezeichen: Von welchen Planeten bezieht dieser Mensch seine Ware?

Silva Maier: Statt vom Inselparadies liess mein Cocktail «Florida-Sling» am regnerischen Abend von Sonnentagen irgendwo am Strand des Sunshine-State träumen: Ananas, Zitrone und Grenadine sorgten für eine leichte, süsse und fruchtig-frische Brise. Der Gin verlieh dem im hohen Glas servierten Drink eine leicht herbe Note. Auch ich hatte hier **meine Nummer eins** des Abends gefunden. Weil wir aber zwei weitere Bars zu testen hatten, benötigten wir etwas Knackiges. Deshalb half der Snack enorm bei unseren Ferienträumen: knusprige Nachos mit genau der richtigen Menge an geschmolzenem Käse – vielleicht gibts die ja auch in Acapulco oder auf der mexikanischen Insel Cozumel.



Foto: Silva Maier

«Strawberry Field» oder: Ein Erdbeerfeld in Cocktailform

Silva Maier: Unser zweiter Zielort war die Iris-Bar im Hotel Hyatt. In der Hotelbar im «Circle» konnten wir vor metallisch schimmernden Wänden in tiefblaue Samtsofas sinken. Ein Platz am Prunkstück der Bar, am Tresen voller blauen Geoden, wäre eine Alternative gewesen. Leider war alles besetzt. Auch sonst war das Lokal proppenvoll. Nur wenige Tische waren noch frei, wir fanden noch ein Plätzchen in einer Ecke um die Ecke.

Die riesige durchgehende Fensterfront gab den Blick frei auf die futuristisch anmutende Architektur und auf die wie abgezirkelt wirkenden verwinkelten Passagen des «Circle». Da wurde mir bewusst, dass dieser Ort keine kuschelig-elegante «Felsengrotte» war, sondern eine luxuriöse Hotelbar inmitten kühler Shoppingmalls, deren Lichter richtiggehend in die Bar «knallten». Deshalb war es hier so grell. Die kalten Metallrahmen der riesigen Fensterfronten machten es auch nicht besser. Alles in allem: Die Iris-Bar ist zu ausgedehnt und wirkt etwas frostig.

Blätterte man hingegen die Cocktailkarte durch, entdeckte man eine grosse Auswahl an unbekanntem Drinks. Ich ent-

schied mich fürs «Äärdbeeri Fäld». Sehr «erdbeerig» war das; dazu eine Prise «limettiger» Frische, die eine leicht süsse Schärfe aufkommen lässt: So schmeckt also ein «Erdbeerfeld», das in einen Cocktail verwandelt wurde. Für das Aroma des rosafarbenen, von Eiweiss gekrönten Getränks sorgten vor allem ein Erdbeer-Zitronengras-Wodka, Holunderblüten und etwas Limette. Den kleinen Schärfekick gab der Ingwer.

Allerdings fragte ich mich, ob man den blassrosa wolkenartigen Drink nicht besser auf den Namen «Strawberry Field» getauft hätte – in Anlehnung an den gleichnamigen Hit der Beatles. Sowieso: Weil der Flughafen im Kanton Zürich liegt, müsste das Getränk «Epeeri-Fäld» heissen. Von einem «Äärdbeeri-Fäld» dürften eher Menschen aus dem Grossraum Basel sprechen. Aber das ist Nebensache. Wichtig ist: Erdbeeren sind immer fein! Cheers!

Claudia Porchet: Ich hing immer noch dem exotischen «Südseetraum» des Bistros am Südplatz nach, deshalb war mir erneut nach etwas Frischem, Fruchtigen zumute. Das Angebot in der Karte war

Der Cocktail «Äärdbeeri Fäld» wirkte so sanft: ein rosafarbenes, von Eiweiss gekröntes Getränk. Ein zarter, wolkenartiger Erdbeerschaum. Vielleicht war es der Ingwer mit seinem Schärfekick? «Äärdbeeri-Fäld»? So reden doch nur Menschen aus dem Grossraum Basel. Überhaupt: Weil der Flughafen im Kanton Zürich liegt, müsste das Getränk «Epeeri-Fäld» heissen. Jawohl.

gross und ich zu ungeduldig, um alle haus-eigenen Kreationen zu studieren. Der Kellner war schnell bei uns, obwohl wir in einer versteckten Ecke sass. Er empfiehlt mir nach genauerem Nachfragen den Cocktail «Go Green». Dieser Name schien mir verdächtig. Vor meinem inneren Auge tauchte ein Glas mit gemahlenem und pulverisiertem Matcha-Grüntee-Pulver auf. Danach jagte ein Ungeheuer das andere: Sollte das Getränk gar Weizen- oder Gerstengras enthalten? Ich hatte schon etliche (vermutlich) nutzlose Entgiftungskuren über mich ergehen lassen und musste dabei graulich-grünes Pulver mit Wasser mischen. Das Resultat: ein auf der Zunge pelzig und klebrig wirkendes, penetrant nach getrocknetem Heu und Rasen riechendes «Getränk». Wenn so was in der Art kommen sollte, dann: gute Nacht.

Was mir der Kellner kurz darauf servierte, war überraschenderweise **meine zweite Nummer eins!** In einem schmalen Glas leuchtete eine pfefferminzgrüne Flüssigkeit. Gab es hier etwa eine grüne Fee? Falls ja, so hatte sie Apfel, Gurke, Limette und Ingwer in eine zurückhaltende Frische und sanfte Schärfe verwandelt. Ich konnte die Früchte und das Gemüse nicht einzeln herausschmecken, ebenso wenig den Gin, den Mount-Rigi-Likör oder das Bier. Ich nahm eine wunderbare, vielschichtige, ganz leicht fruchtige, harmonische Kühle wahr. So etwas Feines, Zartes und Geheimnisvolles hatte ich in meinem Lebtage noch nicht getrunken.

Der Designer von «Go Green» hantiert in seinem Labor sicher mit Destillationsgeräten, Kolben und diversen bizarren Glasformen herum. Gleichzeitig ziehen bunte Nebelschwaden umher und zwar solange, bis am Ende irgendwo eine hellgrüne Flüssigkeit aus einem Röhrchen tropft. An den «Master of Cocktails» (falls es einen solchen im Hyatt gibt): Congratulations!



Foto: Flughafenzürich AG

Fast wie in Versailles: Goldfarbe, blauer Samt, üppige Blumenmuster, Sessel, Sofas und viele Kissen. «Le Sablier» ist wunderbar überladen. Alles wirkt märchenhaft verschwenderisch. Hier wollten wir unsere «Inspektion» im «Circle» mit einer «Tarte Flambée» beschliessen. Von diesem dünnen, knusprigen Teig träumen wir noch heute. Darauf eine sahnige «Crème fraîche», darauf Speck und Zwiebeln auf den Punkt gebraten. Mehr Tests im 2025!

Wunderbar überladen und märchenhaft verschwenderisch

Claudia Porchet: Ein Lift transportierte uns in den vierten Stock zu unserem dritten und letzten Ziel. Die üppigen Blumenmuster an den Wänden kündigten das Konzept von «Le Sablier» bereits an: luxuriös, delikates und gleichzeitig ungezwungen und mondän sollte es sein.

Als wir den Raum betraten, wurden wir fast erschlagen: Im Restaurant dominierten blauer Samt, bunte Kissen, lange Vorhänge und viel Holz, dies auch in Form von bemalten Schnitzereien an den Wänden. Die wie in Gold getauchte Bar wirkte monumental. Wir bewunderten die vielen herunterhängenden funkelnden Lichter. Hinter Glasscheiben waren vermutlich französische Spitzenweine aufgestapelt: ob ein alter «Gevrey-Chambertin» darunter war?

Alles war wunderbar überladen und wirkte märchenhaft verschwenderisch. Die Stimmung war locker und entspannt. Zu einer legeren und nonchalanten Atmosphäre trug auch die mehrheitlich junge Bedienung bei, die sofort zur Stelle war.

Wir wurden zu einer blumig-schwarzen Sofagarnitur geführt, wo wir in einem pompösen Kanapee versanken und die grosse Cocktailkarte durchblättern. Ein Getränk «La Laterne verte» enthielt Kiwi. Ich liebe diese Frucht, deshalb bestellte ich den Drink. Doch ich war etwas enttäuscht. Von einer Kiwi schmeckte ich rein



Foto: Silvia Meier

gar nichts. Die Gurke und Zitrone erzeugten zwar eine sanfte, schöne Frische. Leider störte der Gin mit seiner Bitterkeit. Der Zucker machte das Ganze auch nicht besser. Dieser Cocktail schmeckte zwar fein, aber die absolute Ausgewogenheit des schaumigen exotischen Mocktails im Bistro am Südplatz oder des magisch-multiaromatischen «Go Green» in der Iris-Bar hatte er nicht. Deshalb landete die grüne Laterne **auf dem zweiten Platz.**

Silva Meier: Zum Abschluss ging es für mich kulinarisch auf die Rigi: Der Mount-Rigi-Likör verbindet Kirsche mit Kräutern. Zusammen mit einem Crémant, etwas Gin, Honig und Zitrone ergibt er den «Mount Rigi Spritz». Der Cocktail schmeckt kräuterig

und leicht süss. Das Zweiglein Rosmarin verlieh dem Getränk eine zusätzliche herbe Note. Das spritzige Getränk dürfte auch zu kühleren Zeiten, in denen man sich nach warmen Sommerabenden sehnt, die perfekte Erfrischung sein.

Unseren Apéro rundeten wir mit einem klassischen Flammkuchen ab. Die Crew in der Küche zeigte, was sie konnte: einen hauchdünnen, dennoch knusprigen Teig herzustellen. Der Speck und die Zwiebeln waren auf den Punkt gebraten sowie gleichmässig auf der ausgesprochen sahnigen «Crème fraîche» verteilt. Mit dieser vorzüglichen «Tarte Flambée» schlossen wir unsere Degustationsreihe für 2024 ab. Was wir im nächsten Jahr unter die Lupe nehmen, wissen wir noch nicht.



Ein Weiher namens «Goldenes Tor»

Sagen- umwobenes Naturidyll

Text: Ben Kron

Rund 74 Hektar umfasst das Naturschutzgebiet des Flughafens Zürich-Kloten. Nordöstlich der Piste 14/32, etwa auf Höhe des Dock E, findet sich ein spezielles Kleinod: das «Goldene Tor», ein kleiner Weiher, der von einer artesischen Quelle gespeist wird. Typisch für diese Art von Quell ist der Umstand, dass die Geländeoberfläche tiefer liegt als die Grundwasserdruckfläche. Oder einfach: Das Wasser kommt durch einen bestehenden Überdruck eigenständig an die Oberfläche. Hier quillt es neben dem Weiher aus zahlreichen Erdlöchern hervor und wirbelt den hellen Sand auf.

An diesem Kleinod der Natur können Frühauftreter dem Gesang der Nachtigall lauschen, Libellen beim Hochzeitsflug bewundern oder seltene Orchideenarten studieren. Und archäologische Funde deuten auf eine Quellfassung hin, die aus der Römerzeit stammt. Sogar ein Quellheiligtum könnte hier verehrt worden sein.

Seinen Namen hat das Goldene Tor von einer Sage: Einem jungen Schäfer sei hier einst eine schöne Frau erschienen, die aus dem Weiher auftauchte. Sie lockte den jungen Mann ins Wasser und zog ihn in die Tiefe, wo er eine mächtige Stadt mit einem glänzenden goldenen Tor sah. Doch



Oben: Aus dem Untergrund dringt das Wasser, das den kleinen Weiher beim «goldenen Tor» speist.

Unten: Biber fühlen sich in den Flüssen beim Flughafen offenbar wohl.

dann liess die Frau den Schäfer los und er tauchte wieder auf. Seither hat sich die Begegnung nie wiederholt, doch geblieben ist die Sage um den idyllischen Weiher, der übrigens, zum Flughafen passend, in den Himmelbach fliesst.

Datenkompetenz für die Schweizer Bauindustrie

baublatt
Infomanager

Kostenlose Beratung
+41 44 724 77 77
info@baublatt.ch



Anbieterverzeichnis



Albanese Baumaterialien AG

Maienriedweg 1a
8408 Winterthur
Tel. +41 52 213 86 41
Fax +41 52 213 73 59
E-Mail: info@albanese.ch
Internet: www.albanese.ch
► Seite 38



Hanno [Schweiz] AG

Gewerbestrasse 10
4450 Sissach
Tel. +41 61 973 86 02
Fax +41 61 973 86 03
E-Mail: info@hanno.ch
Internet: www.hanno.ch
► Seite 44



ALPINE

Alpine Immobilien AG

Sägereistrasse 25
8152 Glattbrugg
Tel. +41 44 809 50 00
E-Mail: info@alpine-immo.ch
www.alpine-immo.ch
► Seite 51



Hörmann Schweiz AG

Nordringstrasse 14
4702 Oensingen
Tel. +41 848 463 762
Fax +41 62 388 60 61
E-Mail: info@hoermann.ch
Internet: www.hoermann.ch
► Seite 45



FLOORING SYSTEMS

Forbo-Giubiasco SA

Via Industrie 16
6512 Giubiasco
Tel. +41 91 850 01 11
E-Mail: customerservice.ch@forbo.com
Internet: www.forbo-flooring.ch
► Seite 40



Docu Media Schweiz GmbH

Infopro Digital Schweiz GmbH (ab Juni 2024)

Soodstrasse 52
8134 Adliswil
Tel. +41 44 724 77 77
E-Mail:
info@docu.ch / ab Juni 2024: info@infopro-digital.ch
Internet:
www.docu.ch / ab Juni 2024: www.infopro-digital.ch
► Seite 52



Müssig AG

build visionary
Buchenhölzlistrasse 8
8580 Amriswil
Tel. +41 71 414 02 44
Fax +41 71 414 02 55
E-Mail: info@muessig.ch
Internet: www.muessig.ch
► Seite 46

Neue Quartalsanalyse

der Schweizer Baubranche



Baublatt Analyse Q1 2024

Die schweizweite Bauaktivität auf den Punkt zusammengefasst und visuell prägnant aufbereitet.

Die neue Baublatt Analyse betrachtet die Baugesuche schweizweit mit Fokus auf das jeweils vergangene Quartal. Hierbei werden die Daten nach unterschiedlichen Regionen sowie Gebäudekategorien gegliedert. Neben einer umfangreichen Tabelle umfasst die Analyse insbesondere aussagekräftige Graphiken, welche

Schlussfolgerungen über die Entwicklung der Bauaktivität erlauben. Die Analyse erscheint quartalsweise in derselben Form, um Vergleichbarkeit über mehrere Quartale hinweg zu ermöglichen.

Somit kann die Baublatt Analyse bestens als Wegweiser bei Recherchen zur Schweizer Bauindustrie sowie als beratende Unterlage für Entscheidungen im Management dienen.

baublatt
— Analyse

+41 44 724 77 77
info@baublatt.ch
baublatt.ch

Hier kostenfrei
herunterladen



Anbieterverzeichnis



schützen. kolorieren.
optimieren. **Am Bau.**

PSS Interservice AG

Oberflächen: schützen.
kolorieren. optimieren.
Poststrasse 1
8954 Geroldswil
Tel. +41 44 749 24 24
Fax +41 44 749 24 25
E-Mail: info@pss-interservice.ch
Internet: www.pss-interservice.ch
► Seite 47



Rigips AG

Täferstrasse 11b
5405 Dättwil AG
Tel. +41 62 887 44 44
E-Mail: info@rigips.ch
Internet: www.rigips.ch
► Seite 48



Saint-Gobain Weber AG

[Schweiz]
Täferstrasse 11b
5405 Dättwil AG
Tel. +41 56 484 24 24
E-Mail: info@weber-marmoran.ch
Internet: www.ch.weber
► Seite 50



Ernst Schweizer AG

Bahnhofplatz 11
8908 Hedingen
Tel. +41 44 763 61 11
Fax +41 44 763 61 19
E-Mail: info@ernstschweizer.ch
Internet: www.ernstschweizer.ch
► Seite 42



Stämpfli Kommunikation

Stämpfli AG

Wölflistrasse 1
3001 Bern
Tel. +41 31 300 66 66
E-Mail: info@staempfli.com
Internet: www.staempfli.com
► Seite 51



Velopa AG

Überdachen, Absperren,
Möblieren von Aussenräumen
Limmatstrasse 2
8957 Spreitenbach
Tel. +41 56 417 94 00
Fax +41 56 417 94 01
E-Mail: marketing@velopa.ch
Internet: www.velopa.ch
► Seite 49